



Konzeption 2021

Kindertagesstätte Regenbogenland

Alte Zollstraße 13

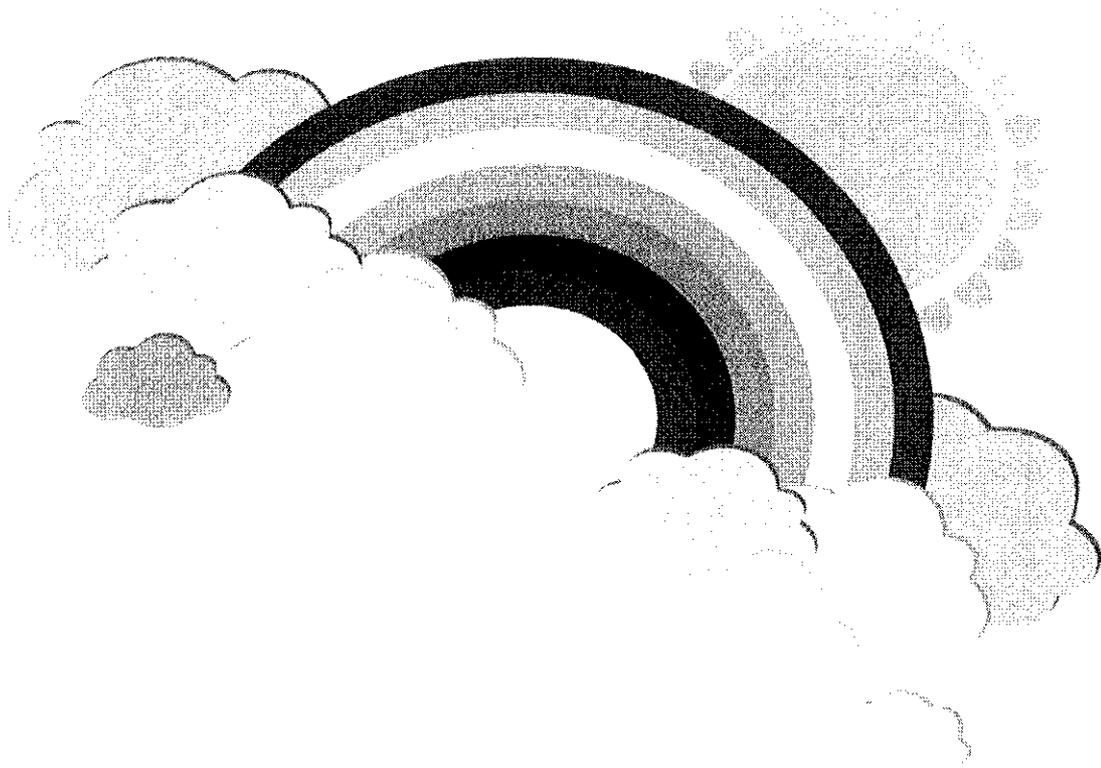
06188 Landsberg/OT Niemberg

Tel.: 034604 20248

E-Mail: kita-regenbogenland@stadt-landsberg.de

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Zur Geschichte des Niemberger Kindergartens	5
3. Gesetzliche Grundlagen	7
4. Rechte der Kinder	8
5. Eckdaten	9
5.1. Träger	9
5.2. Kapazitäten	9
5.3. Anschriften	9
6. Mitarbeiter	10
6.1. 6.1 Pädagogische Mitarbeiter	10
6.2. 6.2. Technische Mitarbeiter	10
7. Tagesablauf	11
7.1. Kita Regenbogenland	11
7.2. Hort Niemberg	11
8. Leitlinien für die Qualität des Bildungsprozesses	12
8.1. Übergang von der Familie in die Kita	12
8.1.1. Aufnahmegespräch	12
8.1.2. Eingewöhnung	12
8.2. Beobachtung und Dokumentation	13
8.3. Arbeit mit den Eltern	13
8.4. Gruppe und Raum	15
8.5. Inklusion	16
8.6. Übergänge	17
8.7. Qualitätsentwicklung	18
8.7.1. Ausbildung unseres Berufsnachwuchses	19
9. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche	20
9.1. Körper und Bewegung	20
9.2. Grundthemen des Lebens	21
9.3. Sprache	22
9.4. Bildende Kunst	23
9.5. Darstellende Kunst	24
9.6. Musik	25
9.7. Mathematik	26
9.8. Natur	27
9.9. Technik	29



Konzeption 2021

Kindertagesstätte Regenbogenland

Alte Zollstraße 13

06188 Landsberg/OT Niemberg

Tel.: 034604 20248

E-Mail: kita-regenbogenland@stadt-landsberg.de

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Zur Geschichte des Niemberger Kindergartens	5
3. Gesetzliche Grundlagen	7
4. Rechte der Kinder	8
5. Eckdaten	9
5.1. Träger	9
5.2. Kapazitäten	9
5.3. Anschriften	9
6. Mitarbeiter	10
6.1. Pädagogische Mitarbeiter	10
6.2. Technische Mitarbeiter	10
7. Tagesablauf	11
7.1. Kita Regenbogenland	11
7.2. Hort Niemberg	11
7.3. Tagesgestaltung	12
7.3.1. Begrüßung und Verabschiedung	12
7.3.2. Gestaltung eines gesunden und harmonischen Tagesablaufes	12
7.3.2.1. Gesunde Ernährung	12
7.3.2.2. Bewegung	13
7.3.2.3. Gestaltung der Ruhephase	13
7.3.2.4. Sauberkeitserziehung	13
7.3.2.5. Feste, Höhepunkte, Traditionen	14
8. Leitlinien für die Qualität des Bildungsprozesses	15
8.1. Übergang von der Familie in die Kita	15
8.1.1. Aufnahmegespräch	15
8.1.2. Eingewöhnung	15
8.2. Beobachtung und Dokumentation	16
8.3. Arbeit mit den Eltern	16
8.4. Gruppe und Raum	18
8.5. Inklusion	18
8.6. Übergänge	20
8.7. Qualitätsentwicklung	22
8.7.1. Ausbildung unseres Berufsnachwuchses	22
9. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche	23
9.1. Körper und Bewegung	23
9.2. Grundthemen des Lebens	24
9.3. Sprache	25

9.4.	Bildende Kunst	26
9.5.	Darstellende Kunst	27
9.6.	Musik	28
9.7.	Mathematik	29
9.8.	Natur	30
9.9.	Technik	32
10.	Netzwerk Kita	33
10.1.	Zusammenarbeit mit dem Träger	33
10.2.	Zusammenarbeit Kita – Grundschule/Hort	33
10.3.	Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern	34
10.4.	Zusammenarbeit mit kulturellen und sportlichen Einrichtungen und Verbänden	34
11.	Kinderschutzkonzept/Kindeswohl	36
10.1.	Definition „Kinderschutz“	36
10.2.	Definition „Kindeswohlgefährdung“	37
10.3.	gesetzliche Grundlagen zum Schutzauftrag	37
10.4.	Gefährdungsarten	37
10.5.	Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung	38
10.6.	Handlungsbedarf	38
10.7.	Dokumentation	39
10.8.	Verhalten der Mitarbeiter unserer Kita zum Kinderschutz	39
10.9.	Partizipation	40
10.9.1.	Partizipation im Einrichtungsalltag	40
10.9.2.	Formen der Beteiligung	40
10.9.3.	Allgemeine Bereiche der Partizipation	41
10.9.4.	Partizipation in der Krippe	41
10.9.5.	Partizipation im Kindergarten	42
10.9.6.	Partizipation der Eltern	42
10.9.7.	Grenzen der Partizipation	43
10.10.	Beschwerde- und Feedbackmanagement	43
10.10.1.	Definition „Beschwerde“	44
10.10.2.	Ziele	44
10.10.3.	Möglichkeiten der Beschwerde	44
10.10.4.	Beschwerdemöglichkeiten in der Kita	44
10.10.5.	Beschwerdeverfahren	45

1. Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kita „Regenbogenland“ hier in Niemberg.

Diese Konzeption wurde entwickelt, um Ihnen und Ihrem Kind den Eintritt in seine neue Lebenswelt, wo es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird, zu erleichtern.

Für uns Erzieher ist es eine Arbeitsgrundlage und für Sie als Eltern beantwortet es Fragen, die für Sie über den neuen Lebensabschnitt in neuer Umgebung auftreten und dadurch entstehen könnten.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Leitung und die Erzieher der Einrichtung. Sie stehen Ihnen gern zur Verfügung. Im Kindergarten-ABC, welches Sie zum Aufnahmegespräch von der Leitung erhalten, können Sie auch noch einmal wichtige Informationen zum Kita-alltag lesen.

Im Konzept werden Sie als Eltern angesprochen, damit sind die Personen gemeint, die für das Kind erziehungs- und sorgeberechtigt sind.



2. Zur Geschichte des Niemberger Kindergartens

Eine Kindereinrichtung hier in Niemberg hat schon eine lange Tradition.

Schon im 1. Weltkrieg wurde im Rittergut (Wendenring) ein Erntekindergarten saisonal betrieben, welcher dann nach 1930 in eine ganzjährige Einrichtung umgewandelt wurde.

Seit 1952 existiert unser Kindergarten hier in diesem renovierten Villengrundstück. Es gehörte damals dem Zörbiger Bankverein. In der Anfangszeit waren hier zwei gemischte Kindergartengruppen und eine Küche sowie zwei Räume für Krippenkinder untergebracht.



Durch die ständig wachsende Kinderzahl erweiterte sich die Einrichtung. Im Nebengebäude wurde eine Küche eingerichtet, in der für den Kindergarten und die Krippenkinder, welche ab 1985 im Nachbarhaus (damals Bahnhofstr. 9) untergebracht waren sowie für Rentner des Ortes das Mittagessen zubereitet wurde.



In den 1990er Jahren wurde durch die rapide Abnahme der Kinderzahl erst die Einrichtung in Eismannsdorf (Kinderkrippe und Kindergarten in einem Gebäude) und dann auch die Krippe in Niemberg geschlossen und wieder alle Kinder hier in der damaligen Bahnhofstraße 10 untergebracht.

Im Jahr 2001 erhielt unsere Kita feierlich den Namen „Regenbogenland“ und die Gruppen bekamen Tiernamen (Spatzen, Käfer, Schnecken und Schwalben). Im gleichen Jahr wurde dann auch der Hort mit der Kita zusammengeschlossen.

Seitdem stiegen die Kinderzahlen wieder an und es wurde 2003 im Nebengebäude, aus einem alten Schuppen, ein separater Gruppentrakt – der Dachsbau – geschaffen. Hier bereiten sich die zukünftigen Schulkinder auf ihren nächsten Lebensabschnitt vor.

Auch im Hauptgebäude wurde vieles renoviert und modernisiert. So sind jetzt im Erdgeschoss die Krippenkinder (0 bis 3 Jahre) altersgerecht untergebracht und im Obergeschoss halten sich die „kleinen und großen Schnecken“ (ehemals Schnecken und Schwalben) in ihren schön gestalteten und renovierten Bereich auf.

Zum Toben im Freien haben wir hier ein großes Gartengelände mit Bäumen und Spielgeräten, wo viel Platz zum Herumtollen und Spielen ist.

Der Hort der Niemberger Schule und seine Erzieher gehören seit 2001 mit zur Kita „Regenbogenland“ und beide Einrichtungen arbeiten zusammen. Die Räumlichkeiten befinden sich in einem ehemaligen Schultrakt der Grundschule „Hermann Ferres“, Alte Zollstraße 29.



So können die Erzieher aus beiden Einrichtungen auch in der jeweils anderen eingesetzt werden und sich gegenseitig helfen. Ein Kollege vom Hort, der Heilpädagoge Herr Liebing, kann z.B. vormittags als Integrationshelfer in der Kita und nachmittags als Betreuer im Hort tätig sein. Ein weiterer Erzieher, Herr Zander, arbeitet als Mentor/Praktikumsbetreuer für unseren Auszubildenden, Herrn Winkler; ebenfalls an zwei Vormittagen in der Woche mit in der jeweiligen Gruppe, in der unser Praktikant an seinen zwei Arbeitstagen in unserer Einrichtung tätig ist.

Der Hort wurde 2020 renoviert und neugestaltet, um der steigenden Kinderanzahl gerecht zu werden. Er wurde auch behindertengerecht umgebaut, um auch diesen Kindern die Möglichkeit zu gibt hier am Hortleben teilzunehmen. In den schön gestalteten Räumen können die Hortkinder sich vielfältig betätigen. Es gibt „Klassenräume“ zum Hausaufgaben machen, Spiel- und Bastelzimmer, eine Werkstatt und „Kuschel“-räume. Auch eine Küche mit Sitzplätzen steht den Kindern für gemeinsame Mahlzeiten zur Verfügung. Der Außenbereich ist mit verschiedenen Spiel- und Klettergeräten ausgestattet. Die Kinder haben ausreichend Platz zu einem fantasievollen Spiel im Freien.

3. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- Bildungsprogramm für Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“
(1) – Zitate aus dem Bildungsprogramm
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz-KiFöG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Sozialgesetzbuch – SGB VIII, § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Satzung über den Besuch von Kindertageseinrichtungen der Stadt Landsberg
- Infektionsschutzgesetz (IFSG)

4. Rechte der Kinder

- Ich habe ein Recht auf schmutzige Hosen und Schuhe!
- Wenn ich spiele, vergesse ich alles um mich herum.
- Ich habe ein Recht auf Schrammen und Beulen! Wie soll ich sonst erfahren, wo meine Grenzen sind?
- Lass mich möglichst viel anfassen! Nur so kann ich „begreifen“, was Ihr längst wisst.
- Ich habe ein Recht auf Springen, Rennen, Klettern und Balancieren! Körperliche und geistige Entwicklung sind bei mir eng miteinander verbunden. Bewegung ist kein Kinderfehler!
- Ich habe ein Recht darauf, Fehler zu machen. Die Fehler und das „Falsche“ in meinem Denken und Tun sind logische Schritte meiner Erkenntnis. Denke daran, wie viele Fehler du in Deinem Leben gemacht hast. Gib mir auch eine Chance.
- Bring mir Grenzen und Regeln bei! Dies schützt mich vor Gefahren und macht meine Welt verlässlich und berechenbar.
- Ich will mich allein anziehen und nicht ständig getragen und gefahren werden, sonst entwickeln sich kein Selbstbewusstsein und keine Selbstständigkeit!
- Ich habe das Recht auf mein eigenes Tempo! Kinder brauchen oft länger als Erwachsene. Denke daran, wie lange Du gebraucht hast, um so zu werden, wie Du jetzt bist.
- Ich habe ein Recht, regelmäßig in der Kita zu sein! Sonst verpasse ich vieles Wichtige. Denke daran, wie es Dir geht, wenn Du zu spät zur Arbeit kommst.
- Auch ich habe ein Recht auf Urlaub! Abwechslung, andere Orte und Menschen kennenzulernen sind auch für mich wichtig.
- Ich habe ein Recht darauf, dass meine Eltern und Erzieher sich verständigen und einigen. Ich werde sonst hin- und hergerissen, denn ich habe beide lieb.
- Ich habe ein Recht darauf, dass ihr mir meinen Fernsehkonsum begrenzt! Fernsehen macht nämlich „dick, dumm und gewalttätig“.



5. Eckdaten der Einrichtung

5.1. Träger

Stadt Landsberg

Tel.: 034602 / 2490

Köthener Str. 2

06188 Landsberg

Anmeldungen für die Kita und den Hort können beim Träger und/oder auch bei der Kita-Leitung abgegeben werden.

5.2. Kapazität

Kindergarten I	66 Kinder	25 Kinder (0-3 Jahre)
		41 Kinder (3-6 Jahre/ Schuleintritt)
Kindergarten II	71 Kinder	20 Kinder (0-3 Jahre)
		51 Kinder (3-6 Jahre/ Schuleintritt)
Hort	90 Kinder (6-12 Jahre/ Schuleintritt bis 7, Schuljahrgang)	

5.3. Anschrift/Öffnungszeiten

Anschrift: Kita Regenbogenland Alte Zollstraße 13 06188 Landsberg/OT Niemberg Tel.: 034604 – 20 248 E-Mail: kita-regenbogenland@stadt-landsberg.de Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 06.00 Uhr – 17.00 Uhr	Anschrift: Hort Niemberg Alte Zollstraße 29 06188 Landsberg/ OT Niemberg Handy: 0152 / 09 02 70 13 Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 06.00 Uhr – 07.00 Uhr in der Kita 12.30 Uhr – 17.30 Uhr Schulgelände In der Ferienzeit: 06.00 Uhr – 07.00 Uhr in der Kita (außer in Betriebsferien der Kita) 07.00 Uhr – 17.30 Uhr Schulgelände
--	---

Betriebsferien und Schließungen an Brückentagen in der Kita und im Hort werden rechtzeitig am Ende des Vorjahres bekannt gegeben. Diese Termine werden in Zusammenarbeit mit dem Elternkuratorium und dem Träger festgelegt und evtl. Ausweicheinrichtungen ausgeschrieben.

6. Mitarbeiter der Einrichtung

6.1. Pädagogische Mitarbeiter

- Leitung Petra Brose
- Stellvertretende Leitung Angela Grothe
- Kinderschutzbeauftragte Margitta Kullack (für Hort)
Hannes Zander (für Kita)
- Heilpädagoge Michael Liebing (Kita/Hort)
- Mentor/Praxisbetreuer Hannes Zander (Kita/ Hort)
- Erzieher Antje Fischer
Anke Zeller
Heike Otto
Sandra Büker
Marion Metzner
Manuela Wagner
Bianca Siecora (Kita/ Hort)
Cindy Posselt (Hort)
Justin Winkler (Erzieher in Ausbildung)

Unsere Erzieher sind auf Grund ihrer Ausbildung/Qualifikation flexibel in allen Altersgruppen (0 – 12 Jahre) einsetzbar. In der Kita begleiten die Erzieher nach Möglichkeit ihre Gruppen vom Krippenalter bis zur Einschulung.

6.2. Technische Mitarbeiter

- Eine Mitarbeiterin der Firma Conrad (Frau Ulrich) bereitet in der Einrichtung das Frühstück für unsere Kinder vor
- Eine Reinigungskraft der Firma „Perfekta“ ist für die Hausreinigung in der Kita zuständig, eine zweite Reinigungskraft arbeitet im Hort
- Eine weitere Kraft der Firma „Perfekta“ ist für den Abwasch des Geschirrs in der Kita zuständig
- Ein Hausmeister und die Mitarbeiter des Bauhofes Landsberg sind für Reparaturen in den Einrichtungen und der Pflege der Außenanlagen zuständig

7. Tagesablauf

7.1. Kita Regenbogenland, Alte Zollstraße 13

06.00 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst: Aufnahme der Kinder, individuelles Spiel
08.00 Uhr – 09.00 Uhr	Wasch- und Toilettenrituale, gemeinsames Frühstück
09.00 Uhr – 11.00 Uhr	Spiel, Kreativangebote, individuelle Toilettenrituale, Aufenthalt im Freien, Spaziergang
11.00 Uhr – 11.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen, Wasch- und Toilettenrituale
11.45 Uhr 12.00 Uhr	Fertigmachen zum Mittagsschlaf/-ruhe
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 Uhr – 14.45 Uhr	Wasch- und Toilettenrituale, Vesper
Ab 14.45 Uhr	Spiel und Aufenthalt im Freien Abholphase
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spätdienst: Individuelles Spiel

7.2. Hort Niemberg, Alte Zollstraße 29 (auf dem Schulgelände)

06.00 Uhr – 07.00 Uhr	Aufnahme in der Kita – bringen zur Schule
12.30 Uhr - 14.00 Uhr	Aufnahme im Hort, Hausaufgaben
14.00 Uhr – 17.30 Uhr	Individuelle Spiel- und Kreativangebote

In den Ferien bzw. an schulfreien Tagen ist der Hort wie folgt geöffnet:

06.00 Uhr – 17.30 Uhr	Aufnahme im Hort, Freizeitgestaltung, Spiel und verschiedene Angebote ...
-----------------------	--

Dies sind Circa-Angaben, bei Fragen wenden Sie sich bitte an unser Erzieher-Team.

7.3. Tagesgestaltung

Unsere Kita ist montags bis freitags (außer an Feiertagen, Betriebsferien; Brückentagen, etc.) im Zeitraum von 06.00 Uhr – 17.00 Uhr, entsprechend den von den Eltern/Erziehungsberechtigten gewählten und im Vertrag festgelegten Betreuungszeiten, für unsere Kinder geöffnet.

7.3.1. Begrüßung und Verabschiedung

Mit dem Öffnen der Einrichtung, im Frühdienst, werden die Kinder im Krippenbereich (Käfergruppe) von einer Erzieherin aufgenommen und begrüßt, dabei können kurze Informationen zum Befinden des Kindes o.ä. zwischen den Eltern und der Erzieherin ausgetauscht werden. Alle ankommenden Kinder werden in einem Anwesenheitsbuch für die jeweilige Gruppe zeitlich aufgeschrieben. Spätestens 08.00 Uhr ist in jeder Gruppe eine Bezugsperson/ein Erzieher der Gruppe eingesetzt.

Ab 15.00 Uhr sammeln sich die Gruppen je nach Witterung auf dem Freigelände/im Garten oder wieder im Krippenbereich. Dabei ist es wichtig, dass sich die Kinder mit den Eltern bzw. Abholberechtigten bei den jeweiligen Erziehern verabschieden, damit sie im Anwesenheitsbuch ausgetragen werden können und eine Kontrolle über die noch anwesenden Kinder vorhanden ist.

Gegen 17.00 Uhr, wenn das letzte Kind abgeholt und eine nochmalige Kontrolle in den Räumlichkeiten (Fenster verschlossen, Stühle hochgestellt usw.) durchgeführt wurde, schließt unser Spätdienst die Einrichtung ab.

Die Kita können unsere Eltern in der Woche von 06.00 Uhr – 17.00 Uhr mit einem Türcode, welcher ihnen mit dem Kita-ABC ausgehändigt wurde, betreten. Dieser Code gilt dabei für das Haupthaus und dem Dachsbau im Nebengebäude.

7.3.2. Gestaltung eines gesunden und harmonischen Tagesablaufes

Es ist uns wichtig, dass die Kinder frühzeitig ihre eigenen Grundbedürfnisse wahrnehmen und diese auch eigen- und selbstständig erfüllen können, wobei sie durch die Erzieher, je nach Alter und Entwicklungsstand, unterstützt und gefördert werden.

7.3.2.1. Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung nehmen die Kinder zu festgelegten Zeiten ihre Mahlzeiten in den jeweiligen Gruppen ein.

Frühstück 08.00 Uhr – 08.30 Uhr

Mittagessen 11.00 Uhr – 11.30 Uhr

Vesper 14.15 Uhr – 14.40 Uhr

Bei allen Mahlzeiten werden unsere Kinder vom Essenanbieter „Conrad – Menüservice“ verköstigt. Durch die angebotene Vollverpflegung haben unsere Kinder die Möglichkeit, täglich aus verschiedenen Angeboten beim Frühstück und Vesper ihr Essen auszuwählen. Beim Mittagessen wählen die Erzieher aus drei Angeboten (Stamm-, Wahl- und vegetarisches Essen) das Menü für ihre Gruppen aus.

Für alle Kinder stehen den ganzen Tag unterschiedliche Getränke zur Verfügung. In jeder Gruppe können die Kinder zwischen verschiedenen Tees, Säften, Schorlen/Wasser und Milchgetränken entscheiden. Je nach Entwicklungsstand des Kindes können sie sich aussuchen bzw. selbst bedienen, was sie trinken möchten.

Die Mahlzeiten nehmen die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zu sich. Dieses gewährleistet eine ruhige und am Tempo der Kinder orientierte Atmosphäre. Ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend helfen sie beim Decken und Abräumen des Geschirrs mit. So fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder und das Essen wird für sie zu einem besonderen Erlebnis.

Zur Gestaltung eines gesunden und ausgewogenen Obstfrühstücks werden wir 2x wöchentlich von der Firma „Anastasya – fruchtige Fingerfoods“ mit frischem Obst und Gemüse beliefert. Dafür bezahlen unsere Eltern einen kleinen Obolus von 0,65 €/pro Woche, welcher halbjährlich von der Leitung der Kita eingesammelt wird.

7.3.2.2. Bewegung

Bewegung ist wichtig für die gesunde Entwicklung unserer Kinder

Ausreichende Bewegung erhalten alle Kinder beim täglichen Aufenthalt im Freien, d.h. z.B. im Garten der Kita, auf dem Freigelände sowie bei Spaziergängen und Exkursionen durch unseren Ort und die nähere Umgebung.

Die „Großen“ dürfen 1x in der Woche die Turnhalle unserer ortsansässigen Grundschule zum ausgiebigen Sporttreiben benutzen. Dazu gehen die kleinen und großen Schnecken sowie die Dachse jeweils an einem festgelegten Wochentag gemeinsam mit ihren Erziehern und ihrem „Sportrucksack“, der die entsprechende Sportbekleidung enthält, zum Toben und Turnen.

Im Freigelände unserer Kita bestehen viele Möglichkeiten, den Bewegungsdrang unserer Kinder zu fördern und zu unterstützen. Auf dem Hof/Terrasse können die Kinder u.a. mit verschiedenen Fahrzeugen (Rutscherautos, Roller, Laufrädern etc.) agieren. Im Garten gibt es verschiedene Klettergeräte und Rutschen für die einzelnen Altersgruppen, wo der Bewegungsdrang und verschiedene Bewegungsfertigkeiten entwickelt und gefördert werden können.

7.3.2.3. Gestaltung der Ruhephase

Um einen gesunden Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung zu realisieren, führen wir in der Mittagszeit in allen Gruppen eine Ruhephase durch.

Im Krippenbereich schlafen die Kleinsten von 12.00 Uhr – 14.00 Uhr auf entsprechenden Liegen bzw. in Kinderbetten in einem separaten Ruheraum. In Absprache mit den Eltern oder wenn das Krippenkind es bedarf, kann auch mehrmals geschlafen werden. Das betrifft besonders die Kleinkinder, welche schon beizeiten in der Einrichtung sind.

7.3.2.4. Sauberkeitserziehung

In unserer Kita lernen die Kinder das „Sauber werden“ und die Toilettenbenutzung auf Minitoiletten, die der körperlichen Entwicklung der Kinder entsprechen. Die Kleinsten werden in unserem Wickel-/Waschraum gewickelt und auch aufs „Töpfchen gesetzt. Durch regelmäßige Zeitabläufe (z.B. nach den Mahlzeiten, vor bzw. nach dem Schlafen usw.) werden unsere Kinder an den „Toilettengang“ gewöhnt. Durch Erfolgserlebnisse und viel Lob lernen die Kinder, sauber zu werden.

Ab ungefähr eineinhalb Jahren, wenn die Kinder selbstständig sitzen können, lernen die Kinder die Benutzung unserer Minitoiletten. Wir fragen und unterstützen sie dabei, drängen sie nicht und lassen uns auch nicht von den Eltern drängen, sondern erklären den bestmöglichen Weg ohne Zwang und Stress für die Kinder und Erwachsenen, das „Sauberwerden“ zu erlernen.

7.3.2.5. Feste, Höhepunkte, Traditionen

Feste, Rituale und Traditionen geben unseren Kindern einen Rahmen, Zuverlässigkeit und Beständigkeit in einer schnelllebigen Umwelt. Sie sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit in der Kita und fördern das alters- und gruppenübergreifende Handeln und Erleben. Dabei werden die Kinder in die Wahl der Themen einbezogen und gestalten aktiv Vorbereitungen und Durchführungen von Festen und Feiern mit. Feste und Feiern werden in Absprache mit allen Erziehern und durch alle Erzieher organisiert, dabei können und dürfen unsere Eltern mit einbezogen werden, falls das Interesse von deren Seite besteht.

Traditionen in unserer Einrichtung sind:

- Kindergeburtstage
- Fasching (in der Kita und Schulfasching)
- Osterfest
- Abschlussfest/Zuckertütenfest
- Sommerfest mit Motto
- Oma- und Opa nachmittag
- Martinsumzug
- Besuch der Weihnachtsrevue
- Musik- und andere Veranstaltungen mit den Schulkindern (z.B. Mitmachzirkus)

8. Leitlinien für die Qualität des Bildungsprozesses

8.1. Übergang von der Familie in die Kita – Eingewöhnung

„Jedes Kind, das in unsere Kitas eintritt – egal welchen Alters und unabhängig von seinen Vorerfahrungen in anderen Einrichtungen – hat ein Recht auf besondere Zuwendung und auf Eingewöhnung.“ (1)

Jedes Jahr nehmen wir neue Kinder in unserer Kita auf, es werden Kinder geboren und Eltern wählen unseren Ort als neue Heimat aus. Dieser Übergang sorgt bei manchen Eltern für Ängste und Befürchtungen („Ob es meinem Kind auch gut geht? Vermisst es uns? Weint es etwa den ganzen Tag?). Aus diesem Grund wollen wir von Anfang an eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen, denn die Ängste der Eltern erschweren womöglich die Eingewöhnung der Kinder.

Als erstes erfolgt ein Informationsgespräch mit der Leitung, indem alle informellen Voraussetzungen zur Aufnahme des Kindes besprochen und erläutert werden. Im nachfolgenden Aufnahmegespräch, wenn möglich mit dem Bezugserzieher, werden wichtige Informationen zur Eingewöhnungsphase, dem Tagesablauf sowie über das aufzunehmende Kind zwischen den beteiligten ausgetauscht. Für uns ist es wichtig, dass die Eltern umfassend über unsere Einrichtung informiert sind, bevor das Kind unsere Einrichtung besucht.

8.1.1. Aufnahmegespräch

Zur Anmeldung des Kindes in der Einrichtung findet ein Erstgespräch mit der Leitung und evtl. schon der künftigen Erzieherin statt. Dabei erfahren die Eltern wichtige Eckdaten und erhalten verschiedene Unterlagen, wie unser Kindergarten-ABC (darin stehen u.a. wichtige Daten und Informationen zu unserer Kita wie Anschrift, Telefonnummern, Öffnungszeiten, was im Kindergarten alles benötigt wird u.v.m.) und den Betreuungsvertrag.

Bei einer anschließenden Begehung der Räumlichkeiten können sie die Gruppenräume, Erzieher und Kinder kennenlernen.

Bei einem Gespräch mit der zukünftigen Betreuungsperson erfahren die Eltern wichtige Informationen über die jeweilige Gruppe, z.B. was noch benötigt wird, um aktiv am Gruppenleben teilzunehmen. Es können auch gleich Besonderheiten angesprochen werden, wie bestimmte Allergien oder körperliche Beeinträchtigungen. Auch der Ablauf der Eingewöhnungsphase kann mit den Erziehern abgesprochen werden.

8.1.2. Eingewöhnung

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase so gestaltet, dass der Übergang in den neuen „Lebensabschnitt“ für das Kind so problemlos und schonend wie möglich stattfindet. Die Eingewöhnung findet in kleinen Zeitabständen (1/2 Stunde bis eine Stunde) statt, wobei die Eltern sich in der Nähe, aber „unsichtbar“ für das Kind aufhalten können. So kann der Erzieher ersten Kontakt mit dem Kind

aufnehmen und eine Beziehung zu ihm aufbauen. Je nach Befinden des Kindes kann sich dann die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung verlängern und die Abwesenheit der Eltern wird akzeptiert.

Bis zur vollständigen Eingewöhnung des Kindes kann viel oder auch wenig Zeit vergehen, deshalb wird die Eingewöhnungsphase individuell mit den Eltern für jedes Kind abgesprochen.

8.2. Beobachtung und Dokumentation

„Jedes Kind hat das Recht darauf, das seine Bildungsprozesse von pädagogischen Fachkräften systematisch beobachtet, analysiert und dokumentiert werden.“(1)

Jedes Kind ist einzigartig. Manche Kinder fallen sofort durch individuelle Merkmale auf, andere wirken unscheinbar, ihre Einzigartigkeit wird erst auf dem zweiten Blick sichtbar. Wollen wir die Kinder in ihrer Einzigartigkeit achten, ist es unsere Aufgabe, sie zu beobachten und erfasst, ihre Besonderheiten zu erkennen und auf alles in der Entwicklung des Kindes einzugehen.

Bei der Beobachtung richten wir unser Augenmerk auf das Handeln der Kinder, auf Gestik und Mimik, auf ihre Sprache und Interaktion mit anderen.

Ihr Verhalten im Zusammensein mit den Kindern ihrer Gruppe und den anderen Personen ihres Umfeldes wird analysiert und ausgewertet, wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Kinder dokumentiert. Die Auswertungen der Beobachtungen werden schriftlich fixiert in den Portfolios der Kinder aufbewahrt.

Einmal jährlich, meist nach dem Geburtstag des Kindes führen wir mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch durch. Darin werden verschiedene Punkte besprochen und ausgewertet, welche die Entwicklung der Kinder fördern und fordern. Es können spezifische Besonderheiten, Situationen im Tageslauf, Entwicklungsfortschritte oder – Defizite, welche beobachtet wurden, mit den Eltern diskutiert und ausgewertet werden.

Akute „Probleme“, Besonderheiten und Auffälligkeiten können auch nach Absprache bei einem Gespräch zwischendurch erläutert werden.

Schriftliche Dokumentationen der Beobachtungen und Elterngespräche werden ebenfalls im Portfolio aufbewahrt.

8.3. Arbeit mit den Eltern

„Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Eltern und die pädagogischen Fachkräfte die Verantwortung für seine Bildungs- und Entwicklungsprozesse gemeinsam tragen.“ (1)

Unsere Kita erfüllt einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und fördert die allseitige Entwicklung der Kinder durch gezielte Angebote. Grundsätzlich obliegt die Bildung und Erziehung der Kinder den Eltern und Familien, wir als Tageseinrichtung ergänzen und unterstützen diese über den Rahmen der Familie hinaus.

Familienergänzend und partnerschaftlich bedeutet für uns:

- Mit-Erziehung über den Familienrahmen hinaus
- Aufbau von positiven, zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen allen Beteiligten
- Gegenseitige und regelmäßige Abstimmung von Erziehungs- und Bildungszielen
- Fachkompetente Annahme von Themen und Problemen des Kindes und seiner Familie
- sowie wechselseitige und transparente Information und Beratung
- wenngleich die Schwerpunkte der Bildung und Erziehung unterschiedlich sein dürfen

Zu einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und Erziehern gehören der intensive, vertrauensvolle und regelmäßige Austausch und die Abstimmung in Form von:

- täglichen Tür- und Angelgesprächen
- Jährlich durchgeführten Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Gruppe (Elternabende usw.)
- Familienveranstaltungen (z.B. Oma-Opa-Tag, Sommerfest)
- Jährlichen Entwicklungsgesprächen, wo gemeinsam anhand der durchgeführten Entwicklungsbeobachtungen die Entwicklungsschritte der Kinder besprochen und individuelle Ziele festgelegt werden. Auf Wunsch der Eltern kann ein Entwicklungsgespräch nach Bedarf auch mehrfach und jederzeit vereinbart werden.

Das Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht der Eltern und Familien wird durch die Wahl eines Elternsprechers und von den Vertretern der Gruppe realisiert. Die Elternsprecher werden jeweils für zwei Jahre zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt, bündeln und kommunizieren die Themen, Anfragen und Probleme der Eltern vertrauensvoll mit den Erziehern und der Leitung der Kita. Gleichzeitig sind sie für die wechselseitige Information von Eltern – Leitung bzw. Leitung – Eltern verantwortlich. Dies geschieht z.B. in Form von Aushängen und über die Internetseite der Kita.

Die Elternsprecher, die Kita-Leitung und ein Vertreter des Trägers bilden das Kuratorium der Einrichtung. Dieses trifft sich regelmäßig und diskutiert Themen der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kita. Über die Zusammenkünfte des Kuratoriums wird ein Protokoll erstellt, welches von den Eltern auf Wunsch eingesehen werden kann.

In unserer Einrichtung besteht auch ein Förderverein. Dieser unterstützt die Zusammenarbeit der Erzieher, Eltern und des Trägers. Er sammelt Spenden, organisiert mit Feste und Feiern und hilft bei der Umsetzung und Bewältigung von Aufgaben und Problemen, welche in der Arbeit mit den Kindern und mit dem Träger anfallen.

In unserer Einrichtung wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien, Offenheit im Umgang miteinander, Anerkennung der

gegenseitigen Profession und Mut zu konstruktiver Kritik, die uns unsere tägliche Arbeit verbessern lässt.

8.4. Gruppe und Raum

„Jedes Kind in der Einrichtung hat das Recht, gemeinsam mit Kindern jeglichen Alters Bildungsprozesse zu gestalten und alle Räume für sich zu erschließen.“ (1)

Unsere Einrichtung besteht aus einem zweigeschossigen Hauptgebäude und dem ebenerdigen Nebentrakt/Anbau. Unser Hort befindet sich als Außenstelle auf dem Schulgelände der Grundschule Niemberg.

Unsere Gruppenräume in der Kita sind für alle Kinder offen. Die Gruppeneinteilung bei uns ist altersspezifisch durch die verschiedenen Etagen und die beiden Gebäudetrakte. Im Früh- und Spätdienst werden die Räume im Erdgeschoss – der Krippenbereich – genutzt. Dort sammeln sich die Kinder zum gemeinsamen und individuellen Spiel und Tätig sein. In den Hauptzeiten halten sich unsere Kinder in ihren Gruppenräumen/Gruppenrakt in den Gebäuden sowie auf dem Außengelände, Hof und Garten, auf.

Im Erdgeschoss befindet sich der Krippenbereich (0 – 3 Jahre) – der Aufenthalt der „Spatzen“ und „Käfer“ – mit Spielzimmer, angrenzendem Schlafräum sowie Wasch- und Wickelraum und kleinkindgerechten Toiletten. Das Mobiliar und Spielzeug ist speziell auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet. Es unterstützt und fördert den Bewegungsdrang und den Spieltrieb unserer Kleinsten. Im angrenzenden Schlafräum besteht die Möglichkeit zu schlafen, ohne die Aktivitäten der anderen zu beeinträchtigen. Das ist vor allem in der Eingewöhnungszeit der Kleinsten notwendig, um ihnen die ersten Wochen ohne viel Stress und durch individuelle Betreuung zu erleichtern. Ansonsten können die Kleinen den Schlafräum auch noch zur Hälfte als Spielplatz nutzen, auf zwei Spielteppichen können sie mit kleinen Autos oder Tieren darauf „Bauernhof“ oder „Stadtrundfahrten“ spielen. Mit kleinen Laufrädern und Rutscherautos können sie ebenfalls den Raum erkunden.

In der ersten Etage halten sich unsere „kleinen und großen Schnecken“ (Altersbereich von 3 – 5 Jahren) in mehreren Räumlichkeiten auf, die ihrem Alter gemäß eingerichtet und ausgestattet sind. Sie können zwischen mehreren, verschieden ausgestatteten Räumlichkeiten und verschiedenen Spielangeboten wählen. In der Mittagszeit werden die Räume zum Schlafen umgestaltet, damit die Kinder abschalten und zur Ruhe kommen können.

Für unsere Großen, den „Dachsen“ (5 – 6 Jahre), wurde im Nebengebäude ein abgeschlossener Bereich mit Gruppen-/Spielraum, einer kleinen Küche, der Garderobe und einem Waschräum gestaltet. Hier bereiten sich die Kinder auf ihren nächsten Lebensabschnitt – die Schule – mit Beschäftigungen und Lernen sowie im Spiel vor. Auch hier können die Kinder nach einem abwechslungsreichen Vormittag auf altersgerechten Matten ausruhen und sich für den weiteren Tag mit Spiel und Action vorbereiten.

Auf dem angrenzenden Freigelände der Kita können die Kinder sich auf den verschiedensten Spielgeräten austoben, es gibt Sandkästen, Klettergerüste für alle Altersgruppen und Kletterbäume. Auf der Terrasse und im Hof können die Kinder mit Rutscherautos, Dreirädern und Rollern ihre Geschicklichkeit erproben und noch vielen anderen Bewegungsangeboten nachgehen. Weiterhin können hier im Garten die

Kinder vielfältige Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Natur zu jeder Jahreszeit machen.

Überall in unserer Kita, in den Räumen und auf den Freiflächen, haben die Kinder auch Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und abzuschalten. In den Gruppenräumen gibt es kleine Nischen mit Kuschelmatten und Kissen, in den verschiedenen Spielbereichen können sie auch „allein“ sein. Im Freien befinden sich kleine Spielhäuser und Hütten, wo sich die Kinder beim Aufenthalt im Freien zurückziehen können. Kleine Sitzgruppen auf unserem Gelände können die Kinder für verschiedene Tätigkeiten nutzen und durch die Gartengestaltung gibt es viele „Versteckmöglichkeiten“ zum allein sein.

8.5. Inklusion

Jedes Kind, gleich welcher Herkunft, Religion, welchen Geschlechts, welcher gesundheitlichen Belastungen oder körperlichen, geistigen oder seelischen Besonderheiten und Begabungen, hat das Recht darauf, in die Tageseinrichtungen aufgenommen zu werden und entsprechend seiner Individualität und seiner Bedürfnisse bei seinen Bildungsprozessen begleitet und in spezifischer Weise gefördert zu werden.“ (1)

Schon bei den ersten Gesprächen der Leitung mit den Eltern/Erziehungsberechtigten erkundigen wir uns nach dem bisherigen Leben des Kindes. Wir erfragen:

- die Lebensumstände, die sozialen Lebenslagen und die Lebenswelt der Familien
- die kulturellen und religiösen Bindungen der Kinder und ihrer Familien
- mögliche Migrationserfahrungen

Dieses Wissen bildet dann die Grundlage für den gemeinsamen Tagesablauf in der Einrichtung. Die Erzieher erarbeiten gemeinsam mit den Eltern, wie der Bildungsprozess individuell begleitet werden kann, um das Kind in die bestehenden Gruppen zu integrieren.

Bei Kindern mit gesundheitlichen, körperlichen, geistigen und seelischen Besonderheiten und Begabungen wird in Zusammenarbeit mit dem Träger über die Möglichkeit des Besuches und der Integration des Kindes in unsere Einrichtung gesprochen. Wenn in Absprache mit dem Träger und den Eltern der Wunsch besteht, kann das Kind in die Kita aufgenommen werden. Wir haben auch einen ausgebildeten Heilpädagogen, welcher als Integrationshelfer das Kind in der Einrichtung begleiten und betreuen kann.

Im Tagesablauf der Gruppen wird durch die Erzieher auf die Besonderheiten/Begabungen der Kinder eingegangen. Wir versuchen durch Gespräche mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, durch Weiterbildungen und ggf. auch durch qualifizierte Fachkräfte/Therapeuten das Leben der Kinder im positiven Sinne zu fördern.

Wir Erzieher versuchen auch durch spezielle Fachliteratur kontinuierlich unser Wissen und spezifische Kompetenzen für diese Arbeit mit den Kindern zu erweitern.

8.6. Übergänge

„Jedes Kind hat das Recht, bei seinen biografischen Übergängen durch die pädagogischen Fachkräfte geleitet, unterstützt und gefördert zu werden. Dies schließt den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule, den Übergang in eine Tageseinrichtung für Kinder im Schulalter sowie entscheidende strukturelle Übergänge in der Tageseinrichtung sowie den täglichen Wechsel zwischen den Bildungsinstitutionen Schule und Tageseinrichtung für Kinder im Schulalter ein.“ (1)

Im Leben unserer Kinder müssen diese in ihren ersten Lebensjahren viel neue Dinge lernen und durchleben. Der erste große Schritt findet dann statt, wenn sich das Kind von seinen Eltern „abnabeln“ muss, um sich der neuen Situation – Kindergarten – zu stellen. Ist dieser Schritt getan, folgen noch weitere im Kindergartenalltag, neue Kinder, andere Betreuer, der Wechsel der Gruppen im Haus und dann kommt der nächste große Schritt – sie kommen zur Schule. Bei all diesen Erfahrungen und Erlebnissen der Kinder werden sie bei uns von mindestens einem Erzieher als Bezugsperson betreut und begleitet, um die Übergänge so schonend und unkompliziert wie möglich zu gestalten

In der Kita vollziehen sich Wechsel von der einen in eine andere Gruppe. Durch die räumlich bedingte altersspezifische Gruppeneinteilung haben die Kinder die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen zu spielen und zu lernen, gemeinsam Erfahrungen zu sammeln und auf Entdeckungen zu gehen. Im gesamten Tagesablauf besteht aber auch die Möglichkeit, sich mit den anderen Altersgruppen auseinanderzusetzen. Beim Spiel im Freien, im Früh- und Spätdienst sind alle Kinder zusammen. Da können die Großen mit den Kleinen spielen und sich beschäftigen, sich gegenseitig helfen und voneinander lernen.

Der Krippenbereich unserer Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes. Hier halten sich in der Hauptzeit (07.30 – 15.00 Uhr) die Kleinsten, vom 1. Bis 3. Lebensjahr, auf. Im Obergeschoss und dem Anbau sind die Räumlichkeiten der Kindergartenkinder bis zu ihrem Schuleintritt.

Im Laufe eines Kindergartenjahres (jeweils von August bis Juli) vollzieht sich der Wechsel von einer Gruppe in die nächste in kleinen Schritten. Je nach Platzbedarf und Möglichkeiten „rutschen“ die Kinder in die nächstfolgende Gruppe, um dann ihr letztes Jahr im Dachsbau zur Vorbereitung auf die Schule zu nutzen.

Ein großer Gruppenwechsel erfolgt dann zu Beginn eines Kindergartenjahres und es ist immer ein Höhepunkt, wenn die Kinder in die nächsthöhere Gruppe kommen. Es gibt dann immer wieder neues Spielmaterial und Räume zu erkunden, neue Aufgaben kommen auf sie zu. Die Eltern werden rechtzeitig durch Aushänge und Gespräche auf die Veränderung vorbereitet. Die Erzieher wechseln nach Möglichkeit immer mit den Gruppen mit, so dass die Kinder vom Eintritt in die Kita bis zur Einschulung meist die gleichen Betreuer haben. So kann sich das Vertrauensverhältnis von Kind und Erzieher weiter aufbauen und zu erhalten bleiben.

Der nächste Übergang für die Kinder erfolgt dann im 7. Lebensjahr, wenn sie in die Schule kommen. Die positive Gestaltung dieses Überganges von der Kita in die Grundschule obliegt den Eltern, Erziehern, Grundschullehrern und Horterziehern gemeinsam und alle haben dabei eine besondere Verantwortung.

Für einen freudigen und angstfreien Start in die Grundschulzeit und zur Förderung einer größtmöglichen Lernfreude ist eine kontinuierliche und frühzeitige Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig.

Jedes Jahr verlassen einige unserer Kinder den Kindergarten und werden eingeschult. Dieser Übergang ist für jedes Kind einzigartig und wird von ihm unterschiedlich aufgenommen.

In dieser Phase, vom Kindergarten zur Schule, welche sich über das letzte Kindergartenjahr hinzieht, soll den Kindern die Angst vor dem Neuen genommen, Unsicherheiten erkannt und gemindert werden sowie die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt gefördert werden.

Zu einer guten Tradition des letzten Kindergartenjahres ist die Teilnahme an verschiedenen schulischen Veranstaltungen geworden. So nehmen die Vorschulkinder z.B. am „Tag des Singens“, an der Weihnachtsfeier/Weihnachtsmarkt und dem Schulfasching teil.

Ein/e Grundschullehrer/in der Niemberger Grundschule besucht auch regelmäßig die zukünftigen Erstklässler, um sich ein Bild von ihnen zu machen, sie in gewohnten Kita-Situationen zu erleben und auch schon kleine Übungen mit ihnen durchzuführen. Wenn es möglich ist und mit dem Schulalltag vereinbar, dürfen unsere Vorschüler auch schon einmal in der Grundschule einen Schnuppertag einlegen. Ebenso besteht die Möglichkeit, in den Ferien den Hort zu besichtigen. Durch den Zusammenschluss der Kita mit dem Hort haben unsere Kinder die Möglichkeit, die Horterzieher schon einmal kennenzulernen. Die Horterzieher haben somit auch die Möglichkeit, ihre zukünftigen Hortkinder zu beobachten, sich mit ihnen zu beschäftigen und so den Übergang von der Kita zum Hort entspannter zu gestalten.

Auch eine schöne Tradition ist der alle vier Jahre stattfindende Mitmachzirkus, bei welchem die Dachse mit unseren Schulanfängern gemeinsam mit der Grundschule Zirkusdarbietungen einstudieren und diese dann in mehreren Zirkusvorstellungen ihren Freunden, der Familie und anderen Gästen darbieten. Mit viel Eifer und sportlichen Leistungen werden dabei die Kinder motiviert, bestmögliche Leistungen zu bringen und auch über ihren „Schatten“ zu springen. Die Dachse sind jedes Mal mit viel Begeisterung und Einsatz dabei.

8.7. Qualitätsentwicklung

„Die Qualität der Bildungsprozesse von Kindern der Tageseinrichtung hängt im Wesentlichen von der Kompetenzen und der Haltung der pädagogischen Fachkräfte ab.“ (1)

Qualitätsmanagement als Prozess beinhaltet die regelmäßige Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der Kita-Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie Sicherung und Umsetzung in die Praxis.

Im Qualitätshandbuch sind alle Standards und Systemabläufe in allen Bereichen und Handlungsfeldern der Kita dokumentiert. Sie erfolgen mit einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen, unter anderem mit einer sorgfältigen Personalauswahl, der Teilnahme an Fortbildungen und kollegialer Beratungen.

Reflektion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen in Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiter.

Mit Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kita und in Gremien ist eine gute Basis für die Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet.

Das pädagogische Konzept unserer Einrichtung sowie der Bildungsplan „Bildung elementar“ und ergänzende Regelungen im Sinne eines QM-Handbuches stellen sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

8.7.1. Ausbildung unseres Berufsnachwuchses

Die Ausbildung des Berufsnachwuchses bedeutet für uns Erzieher die Auseinandersetzung mit den aktuellen Ausbildungsstandards, ständiges Lernen aus der Theorie, Offenheit für die Ideen und Vorschläge unserer „zukünftigen“ Kollegen und Mitarbeiter und der Austausch von Erfahrungen aus der Praxis und der Ausbildung von jungen Erziehern. Die Praktikanten sammeln erste Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit und gewinnen Einblicke in den Berufsalltag. Bei uns können Absolventen in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Sozialpädagogen sowie Praktikanten in der Hauswirtschaftspflege ihre Praktika durchführen.

Des Weiteren erleben Schülerinnen und Schüler erste berufspraktische Erfahrungen beim „Girls-/Boys-Day“ sowie in ihren Orientierungspraktikas in unserer Einrichtung. Die Praktikanten werden während ihres Praktikums von einem Erzieher als Mentor/in begleitet. Diese unterstützen sie in der Einarbeitung, beantworten Fragen und erklären unsere Konzeption und Arbeitsweise, sie werden dabei in den gesamten Tagesablauf mit einbezogen,

Je nach Aufgabenstellung und Ausbildungsgrad sowie nach Absprache mit den schulischen Praxisbetreuern erhält die/der Praktikant/in eigenständige Aufgabenfelder übertragen, die mit dem Mentor/in anschließend reflektiert und ausgewertet werden.

Mit den Praxisbetreuern der jeweiligen ausbildenden Schulen halten wir regelmäßigen Kontakt und informieren über den Ausbildungsstand. Die Arbeit jedes Mentors hat erheblichen Vorbildcharakter für die jungen Auszubildenden und ist ein Maßstab für deren zukünftige Einstellung zur Arbeit mit den Kindern.

9. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

Der Auftrag der Kita besteht darin, dem Kind zu helfen, seine Bedürfnisse mit den unterschiedlichen Erwartungen seines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in Einklang zu bringen.

Durch unsere pädagogische Arbeit wird das Kind unterstützt, sein Leben sinnvoll und verantwortlich zu gestalten. Schrittweise lernt es, am Gruppenleben teilzunehmen, dabei seine eigene Rolle zu erkennen und unterschiedliche soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten einzuüben. Entsprechend den Grundsätzen des lebensnahen Lernens sollen kindliche Bedürfnisse befriedigt und neue Bedürfnisse geweckt werden.

9.1. Körper und Bewegung

Gesunde Ernährung und eine gesunde Umwelt, sichere Bindungen und die Gewissheit, zugehörig zu sein, ausreichend Bewegung und wohltuende Entspannung sind ebenso elementare Bestandteile für das Wohlbefinden wie Anerkennung, Wertschätzung und die Erfahrung, teilhaben zu können.

Dem Bedürfnis nach Bewegung können die Kinder bei uns durch den täglichen Aufenthalt im Freien, beim Spielen und Herumtollen auf unseren Freiflächen/Freigelände, bei Spaziergängen durch den Ort sowie den wöchentlichen Sportstunden in der Turnhalle unserer Grundschule nachkommen. Mit den verschiedensten Sport- und Spielgeräten, mit Musik und Tanz unterstützen wir unsere Kinder in ihrem ausgeprägten Bewegungsdrang.

Die verschiedenen Grundbedürfnisse, wie das Wohlbefinden im eigenen Körper, dem Bewältigen von Herausforderungen, dem Erleben von Lust und Unlust, der Freude am Bewegen, dem Siegen aber auch dem Verlieren, dem Mut sich zu beweisen oder auch seine Schwächen zu erkennen und dieses auch zu zeigen, sollen den Erfahrungsschatz der Kinder erweitern. Uns Erziehern obliegt dabei die Aufgabe, diese Grundbedürfnisse jedes Kindes zu kennen, ihnen zu helfen und sie zu bestärken, sich damit auseinander zu setzen.

Das alles gilt es zu erreichen, z.B. beim Bemühen nach Selbstständigkeit, bei der Körperpflege und der Beherrschung der Körperfunktionen. Wir schaffen den Kindern im Haus und auch im Freien die Möglichkeiten, sich vielfältig zu bewegen oder sich auszuruhen, sich zu versorgen (z.B. mit Getränken im Freien) sowie der Pflege (Bsp.: bereitstellen von Taschentüchern oder das Abduschen im Freien im Sommer).

Unsere Kinder bewegen sich von Anfang an und haben einen elementaren Drang, in Bewegung zu sein. In unseren Gruppenräumen und im Gebäude können sich die Kinder relativ frei bewegen.

Die Krippenkinder haben im Erdgeschoss in ihren Gruppenräumen verschiedene Spielbereiche, An den Tischen haben sie die Möglichkeiten zu malen, puzzeln und anderen Angeboten nachzugehen. Auf den Spielteppichen können sie mit verschiedenen Materialien (z.B. kleinen Autos, Tiere, Bausteine) und in der Kuschelecke finden sie Muße für eine kleine Auszeit.

Die „Schnecken“ haben die obere Etage für sich, wo sie sich auch in verschiedenen Räumen aufhalten können. Verschiedene, kleine Spielbereiche werden individuell von den Kindern genutzt (Spielecke, Lesecke, Bastelwagen).

Im Dachsbau ist der Gruppenraum auch in kleinere Bereiche aufgeteilt, wo die Kinder ihren Interessen nachgehen können. Ebenso kann die Garderobe und der Waschraum in ihre Spiele mit einbezogen werden. Bei entsprechendem Wetter können die Kinder über die ebenerdige Terrasse, welche sie ebenfalls zum Spielen nutzen können, auf das Außengelände und dort ihren Bewegungsdrang und ihre Spielwünsche umsetzen.

Für alle Kinder stehen im Außenbereich Sandkisten, Klettergeräte, Spielhäuser und Rutschen zur Verfügung, im Hof dürfen sie mit rollern, Rutscherautos und anderen Fahrzeugen auf Exkursion gehen. Der Garten bietet auch Platz für Ball- und andere Spiele, im Sommer kann man sich bei warmen Wetter unter einem Sprinkler erfrischen, Im Schatten der Bäume und auf verschiedenen Sitzmöglichkeiten hat man die Möglichkeit, sich auszuruhen und zu entspannen.

9.2. Grundthemen des Lebens

Die Kinder, wie alle Menschen, entdecken die Welt mit allen Sinnen, tastend, riechend, schmeckend, hörend und sehend. Sie greifen und begreifen, denken, sortieren, experimentieren, vergleichen, ordnen und machen sich so ein Bild von der Welt auf der Basis von Vermutungen und Annahmen, von Erklärungen über Ursachen und Wirkungen

Die Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt und ihren Erlebnissen auseinander und verarbeiten dies.

Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern erfahren wir Erzieher, was die Kinder interessiert, womit sie sich beschäftigen und welche „Probleme“ sie haben. Dies wird dann in kleinen Gruppen oder auch mit dem einzelnen Kind diskutiert und verarbeitet. Im Morgenkreis werden verschiedene Themen angesprochen wie z.B. Erlebnisse am Wochenende, was habt ihr gestern erlebt, was ist heute für ein Wetter. Jedes Kind kann sich dazu äußern und seine Meinung dazu sagen und sich an den Diskussionen beteiligen. Alltagsprobleme der Kinder versuchen wir gemeinsam mit ihnen zu lösen.

Bei traditionellen Festen wie Ostern, Weihnachten, Fasching usw. wird gemeinsam im Vorfeld darüber gesprochen, die Räumlichkeiten dekoriert und mit Liedern, Gedichten, Geschichten und auch mit Bildern sich auf das Kommende eingestimmt. Danach können die Kinder sich über das Erlebte unterhalten und dies auch „auswerten“.

Zu den Kindergeburtstagen wird der Platz des Kindes hübsch dekoriert und dann wird mit den jeweiligen Gruppenritualen die Feier veranstaltet (mit Gratulation, Gesang und Tanz, speziellen Spielen u.v.m.).

Unsere Schulanfänger bereiten sich auf ihren neuen Lebensabschnitt auch mit verschiedenen Ereignissen und Ritualen darauf vor. In speziellen Vorschulstunden lernen die Kinder schon einmal eine Lehrkraft kennen (meist ist es der zukünftige Klassenlehrer), welche sie mit der Schule und dem Unterricht bekannt macht. Bei Schulfesten (Schulfasching, Tag des Singens, Weihnachtsmarkt...) werden die zukünftigen Schulkinder eingeladen und dürfen schon einmal in diese „hineinschnuppern“ und auch mit kleinen Programmen ihren Teil zum Gelingen beitragen.

Beim jährlichen Kindergartensportfest treffen sich die Großen mit Kindern aus anderen Einrichtungen des Saalekreises zu gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen und lernen da auch zukünftige Klassenkameraden kennen.

9.3. Sprache

Die Sprache und die Schriftsprache sind in unserer Gesellschaft die bedeutendsten Ausdrucks- und Kommunikationsmittel. Wir Menschen müssen Sprache sprechen und schreiben können, um im vollen Umfang am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Sprache ist ein Werkzeug, um sich mit anderen Menschen in Verbindung zu setzen und um Eigenes auszudrücken und mitzuteilen.

Die Sprachentwicklung vollzieht sich in Verbindung mit der gesamten körperlichen und geistigen, intellektuellen und motorischen Entwicklung. Sinnliche Wahrnehmung und Bewegung verlaufen Hand in Hand mit der Sprachentwicklung. Lautsprache kann sich nur in der Bewegung entwickeln und Sprechen setzt Bewegung voraus.

Von klein an interessieren sich Kinder für alle Facetten von Sprache und Sprechen und nehmen dies mit allen Sinnen wahr. Sie lauschen gespannt vertrauten Stimmen und horchen auf, wenn sich deren Ausdruck verändert oder wenn sie fremde Stimmen und Sprachen hören.

Die Sprache ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Alltages mit den Kindern. Wir gestalten mittels unserer Sprache den Alltag, wir erläutern unsere Handlungen, kommentieren Übergänge und fragen nach den Tätigkeiten der Kinder. Wir reagieren auf verbale und non-verbale Kommunikationsangebote der Kinder, indem wir das, was den Kindern in der Einrichtung begegnet und ihr Interesse fesselt, benennen und sprachlich in größere Zusammenhänge einbinden. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Kinder auf Dinge, Ereignisse und Handlungen, indem wir unser Tun sprachlich begleiten. Schon bei den Kleinsten, wenn wir sie beim Wickeln oder Ankleiden berühren, werden sie durch unsere Sprache vorbereitet und begleitet.

Bei Gesprächen mit den Kindern wird Blickkontakt hergestellt, um den Kindern zu zeigen, dass ihnen unsere volle Aufmerksamkeit gehört. Wir achten bei den Kindern auf eine vollständige und richtige Aussprache, korrigieren falsche Sprechweisen, um ihnen Fehler erkennbar zu machen.

Die Kinder erlernen Sprache nicht nur durch das Sprechen. Wir bieten ihnen verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit Sprache an. So können sie durch das Hören von Geschichten und Liedern, beim Ansehen von Bilderbüchern, beim Darstellen und Gestalten kleiner Spielszenen oder Märchen, beim Erzählen von Erlebnissen der anderen Kinder und Erwachsenen mit der Sprache vertraut gemacht werden und lernen den richtigen Umgang damit. Auch bei verschiedenen Brett- oder Kartenspielen bieten sich Anlässe, um Spielregeln in Worte zu fassen und spezifische Begriffe zu erlernen. Beim Hören lernen die Kinder auch, wie man mit dem Einsatz der Stimme verschiedene Situationen und Gefühle ausdrücken kann (Freude, Trauer, Angst, Hoffnung, Spannung usw.). Sie werden angeregt, selbst kleine Geschichten zu erzählen, lernen Lieder und Gedichte und üben sich im Nacherzählen von anderen Situationen (z.B. Märchenhandlungen, Erlebnisse)

Unsere Aufgaben als Erzieher liegen also darin,

- dass wir die Handlungen der Kinder sprachlich begleiten und dabei eine klare und grammatrisch richtige Sprache verwenden
- dass wir regelmäßig Gespräche mit einzelnen Kindern und der Kindergruppe führen
- angemessene und differenzierte Begriffe verwenden
- dass wir gezielt den Erwerb der deutschen Sprache fördern
- dass wir Wort- und Sprachspiele zum regelmäßigen Bestandteil unserer Arbeit machen

- dass wir den Kindern eine große Anzahl an interessanten Büchern zur Verfügung stellen
- dass wir den Kindern einzeln und in kleinen Gruppen häufig vorlesen und dabei für eine anregende und angenehme Atmosphäre sorgen
- dass wir den Kindern zuhören, die Kommunikation mit den Kindern fragend, interessiert und zugewandt gestalten
- dass wir durch Intonation, Akzentuierung, Sprachmelodie und Körpersprache die inhaltliche Botschaft unterstreichen

Auch wenn wir Erwachsenen uns miteinander unterhalten, müssen wir uns bewusst sein, dass sie Kinder uns beobachten und zuhören. Unsere Aufgabe ist es, indem wir auf grammatikalische Richtigkeit, Dialektarmut, wertschätzenden Ausdruck und angemessene Wortwahl achten, auf unsere Gestik und Mimik.

9.4. Bildende Kunst

Schon die Kleinsten gestalten ihre Umgebung. Werden ihnen Materialien angeboten, wenden sie diese mit Neugierde und Freude an. Sie erkunden Farben – ihre Konsistenz, Temperatur, ihren Geruch. Das Papier wird betastet, zerknüllt, mit der Zunge befühlt. Die Haare des Pinsels werden erforscht, das Kitzeln auf der eigenen Haut bringt das Kind zum Lachen. So werden z.B. Unterschiede zwischen steif und flexibel, dick und dünn, rau und weich wahrgenommen. Erkunden die Kinder unterschiedliche Materialien, so stellen sich fest, dass Farben, Kreiden, Kohle und Stifte sichtbare Spuren hinterlassen. Diese Erkenntnisse und die Freude daran, selbst Spuren durch den Einsatz des Körpers, also in Bewegung, zu hinterlassen, sind der Beginn aller künstlerischen Tätigkeiten. Besonders intensiv körperlich wahrgenommen und zugeordnet. Erzeugen die verwendeten Materialien Geräusche, wie das Hämmern einer Stiftspitze oder das Kratzen des Pinsels auf dem Papier, wird die Erfahrung durch akustische Eindrücke angereichert.

Über das Erkunden der Materialien und dessen gezielter Einsatz finden die Kinder Schritt für Schritt zu ihrer eigenen Bildsprache. Dies spiegelt die individuelle Sicht auf die Welt eines jeden Kindes wider.

Die Kinder formen Objekte, malen und zeichnen Bilder, die ihrer Fantasie entspringen oder das zeigen, was ihnen in ihrem Leben begegnet. Sie zeigen durch die Gestaltung etwas von ihren Gefühlen und Gedanken, Träumen und Wünschen, aber auch von ihren Sorgen und Ängsten.

Gestalten die Kinder ihre Umwelt, indem sie malen, zeichnen und modellieren, erleben sie sich als Schöpfer, die aus ihrem Inneren heraus etwas erschaffen und sichtbare Spuren in ihrer Umwelt hinterlassen.

Mit der Zeit nehmen die Kinder auch Farbtöne und Formen als Eigenschaften ihrer Umwelt wahr. Sie entdecken beispielsweise die Farbe Rot in ihrer Umwelt wieder: im Essen in der Kleidung, in der Natur, im Gebäude. Auch Formen fallen auf. So erkennen sie die Form eines Balles in einer Erbse im Essen wieder oder bei einer Kastanie am Baum. Mitunter entwickeln sie Vorlieben für verschiedene Farben und Formen. Diese werden dann immer wieder von den Kindern eingesetzt und erzeugt.

Kinder setzen sich mit Kunstobjekten in ihrer Umgebung auseinander. Sie betrachten und berühren sie. Sie werden dadurch an Bekanntes erinnert oder wundern sich darüber, weil sie ihnen fremd, komisch, ungewöhnlich oder lustig erscheinen. Kinder kommentieren Kunstwerke und reagieren darauf durch ihr eigenes künstlerisches Gestalten. So kann z.B. ein fliegendes Pferd die Kinder zur eigenen Darstellung eines fliegenden Tieres inspirieren – so greifen die Kinder Geschehenes auf, variieren und erweitern es.

Durch das Bereitstellen der verschiedensten Materialien geben wir den Kindern die Möglichkeiten, sich selbst mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihren eigenen kreativen Prozess zu führen. Wir begleiten deren Durchführung ohne direkte Einwirkung unsererseits, so dass sie zu ihrem persönlichen Ausdruck finden können:

- verschiedene Farben und Malutensilien (Wasserfarben, Malkasten, Buntstifte, Wachsmalstifte, verschiedene Pinsel ...)
- Bastelutensilien (Buntpapier, Bastelkarton, Kinderschere, Klebestifte ...)
- Naturmaterialien (Stöckchen, kleine Muscheln, Steine...)
- Verschiedene Modelliermassen (Knete, Ton, Pappmaschee...)
-

Den Arbeiten der Kinder verhalten wir uns als pädagogische Kräfte respektvoll und wertschätzend gegenüber, wir behandeln die Kinder als Persönlichkeiten mit ihren eigenen Ideen und Vorstellungen, stärken sie, trösten oder bieten Rat und Hilfe an. Wir manipulieren die Werke der Kinder nicht und werten die Arbeitsschritte eines Kindes niemals ab.

Wir bieten den Kindern auch die Möglichkeit, ihre Arbeiten anderen zu repräsentieren, wenn diese den Wunsch dazu äußern und achten, danach auf eine respektvolle Betrachtung und Bewertung durch andere.

9.5. Darstellende Kunst

Schon unsere Kleinsten betrachten aufmerksam ihre Umgebung und ahmen andere Menschen und Tiere nach. Sie runzeln die Stirn wie ein alter Mann oder bellen wie ein Hund. Neben Lebewesen imitieren sie mit der Zeit auch immer komplexer werdende Handlungsabläufe, so backen sie beispielsweise „Sand“-kuchen und tun so als ob sie diesen essen würden. Die Themen der Kinder entspringen dabei ihrer Lebenswelt. Die Als-ob-Spiele zeigen, was sie Kinder beobachten und selbst erleben. So krabbeln sie auf allen vieren wie ihre Katze oder kochen Suppe wie der Vater. Sie imitieren so Körperhaltungen, Gesten und Stimmen und beziehen Gegenstände und Accessoires ein.

Kinder sind auch gern Zuschauer, sie beobachten andere beim Spielen, verfolgen gespannt verschiedene Aufführungen, lauschen Hörspielen und wippen im Takt der Musik. Dabei fiebern sie mit den Darstellern der Handlungen mit, lassen sich in die Handlung mit einbeziehen (Bsp. Beim Puppentheater – ruft, wenn der böse Wolf auftaucht). Die Freude, jemanden oder etwas anderes zu spielen als sie selbst sind, nimmt im Laufe der Zeit mehr und mehr zu.

Im Rollenspiel verarbeiten die Kinder für sie bedeutsame Themen, sie lernen Verhaltensweisen zu zeigen, die sie sonst lieber verbergen, weil sie sich diese nicht zutrauen oder sie wissen, dass diese nicht erwünscht sind. Kinder erfahren außerdem, wie sich die

Rolle anfühlt und was nötig ist, um sie auszufüllen. Mit zunehmendem Alter werden ihre Spiele komplexer und länger, sie spielen dann länger gemeinsam, stimmen ihre Handlungen aufeinander ab, verteilen Rollen und entscheiden gemeinsam über Abläufe, Requisiten und Schauplätze.

In ihr Rollenspiel beziehen sie auch Puppen und andere Figuren ein, haben Freude am eigenen Inszenieren von Stücken und dem Vorführen.

Unsere Aufgabe ist es dann die verschiedensten Spielmaterialien und Requisiten bereitzustellen und unterschiedliche Spielecken zu gestalten wie Puppenecke, Frisier- oder Schminkplatz, eine Kleiderkiste...

Schon von Geburt an erleben die Kinder schon rhythmische Bewegungen, sie mögen es gewiegt und geschaukelt zu werden. Diese Bewegungen beruhigen und vermitteln ihnen das Gefühl von Harmonie und Geborgenheit.

Tanz ist eine Gelegenheit für die Kinder, sich nach Herzenslust zu bewegen und austoben zu können. Sie lernen zu improvisieren oder auch artistische Elemente einzubinden. Die Grenzen der eigenen Beweglichkeit und motorische Fähigkeiten werden beim Tanzen erfahren, trainiert und ausgebaut.

Tanzen bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, wie:

- das Schlüpfen in eine andere Rolle
- sich auf andere Personen einzustimmen und an andere anzupassen
- über die Bewegung miteinander zu kommunizieren und in Kontakt zu treten

9.6. Musik

Kind werden in eine Welt voller Klänge und Geräusche hinein geboren.

Mit der Zeit erleben die Kinder dann, dass sie Klänge und Geräusche selbst verursachen können. Sie haben große Freude daran, den Geräuschen ihres eigenen Körpers nachzuspüren oder Geräusche mit ihrer Stimme zu erzeugen. Ihr Körper wird zum „Instrument“, ohne den Gesang nicht stattfinden könnte. Sie entdecken ihre Stimme beim Singen, sie lernen darüber zu kommunizieren – laut und leise, langsam und schnell.

Kinder untersuchen ihre Umgebung nach Geräuschen und Klängen. Alles wird betastet und geklopft, geschüttelt oder gegeneinandergestoßen, um ihnen Geräusche zu entlocken.

Wir Erzieher bieten den Kindern im gesamten Tagesablauf Möglichkeiten und vielfältige Gelegenheiten Musik zu hören und zu machen, Gesang zu erleben und selbst zu singen und unterstützen sie so bei der Suche nach individuellen Ausdrucksmöglichkeiten.

Ebenso bieten wir ihnen die Möglichkeit, selbst Musik zu machen und zu erzeugen, indem wir ihnen Musikinstrumente bereitstellen oder ihnen zeigen, wie man noch Musik machen kann (z.B. mit einem Stock auf einen Eimer schlagen, Hände klatschen, mit den Fingern schnipsen)

Durch den Einsatz von Musik-CDs, dem eigenen Gesang usw. zeigen wir den Kindern weitere Möglichkeiten der Musik und motivieren sie, selbst zu singen, sich eigene Melodien und Texte auszudenken und zu interpretieren.

Im gesamten Tagesablauf kann man viele Lieder mit einbringen, z.B. beim Hände waschen, essen, an- und umziehen oder beim Spazieren gehen. So zeigen wir den Kindern eine Möglichkeit auf, Musik, Sprache und Bewegung miteinander zu verbinden und zu verknüpfen. Durch das Lernen von Liedtexten wird auch die sprachliche Erziehung mit gefördert. Die Musik spricht gleichzeitig das Denken, Gefühle und Handeln an.

Bei den verschiedensten Veranstaltungen im Kindergartenjahr können die Kinder das Erlernte anderen darbieten. Beim „Tag des Singens“ in der Grundschule, bei Weihnachtsfeiern, beim Geburtstagsständchen oder auch beim Oma-Opa-Tag können sie ihre Darstellungskunst und Kreativität zeigen und ihr Können unter Beweis stellen. Beim Besuch im Opernhaus Halle oder bei der Weihnachtsrevue im Steintor haben unsere Kinder die Möglichkeit, Musik, Gesang und Tanz auf einem anderen Gebiet kennen zu lernen.

9.7. Mathematik

„Mathematik ist die Wissenschaft der Muster, Muster in all ihren Variationen begegnen uns überall. In der Natur und im Universum, in Raum und Zeit, in der Architektur, in der Musik und Malerei ...Muster sind sinnlich wahrnehmbar oder in der Fantasie vorgestellt, zufällig entstanden oder sorgfältig konstruiert. Sie sind starr oder beweglich, zweckgerichtet oder zweckfrei, manche mittels Zahlen erfassbar, viele andere aber nicht. Mathematik ist also eine Art und Weise der Betrachtung und Interpretation der Welt.“ (1)

Die Kinder wollen die Welt in ihrer Komplexität verstehen. Die Beschäftigung mit mathematischen Phänomenen verläuft bei den Kindern vom Konkreten zum Abstrakten.

Wir fangen an, den Kindern die Mathematik durch praktisches Tun anschaulich zu vermitteln. Nur was die Kinder gesehen, berührt oder ertastet haben, können sie mathematisch erfassen.

Wir fangen mit den Kleinigkeiten an, wie den Farben und Formen, den Zahlen von 1 – 10, dem Vergleichen und rechnen, den Mengen und Maßen.

Mit verschiedensten Gegenständen wie Bausteinen, kleinen Kieseln u.v.m. lernen die Kinder das Zählen und kleine Rechenaufgaben. Sie sammeln Erfahrungen mit Größen, Längen und Entfernungen, setzen sich mit dem Raum um sich herum auseinander, üben sich im Umgang mit Geld und lernen die Zeit kennen. Um das alles mit den Kindern zu erarbeiten, stehen uns vielseitige Materialien zur Verfügung. Wir haben z.B. Legestäbchen in verschiedenen Farben und Längen, Legetäfelchen in verschiedenen Formen, Größen und Farben, Materialien zu den Größen vergleichen u.v.m. Auch Alltagsgegenstände nutzen wir zum Zählen, Rechnen, Vergleichen... (z.B. „Decke bitte den Tisch für vier Kinder ein. Was benötigst du dafür?“)

Im gesamten Tagesablauf setzen sich die Kinder mit der Mathematik auseinander:

- Formen – die Erbsen sehen aus wie Kugeln, der Apfel ist rund wie ein Ball ...
- Vergleichen –Sind genug Teller für alle Kinder da? Hat jeder einen Stuhl zum Sitzen?
- Mengen – wieviel Becher kann man mit der Teekanne füllen?
- Erkennen von Dimensionen – laufen im Kreis, im Zickzack, abwärtsrollen
- Erkunden und begreifen – füllen und leeren des Sandeimers, einen Ball zum anderen Kind werfen, nicht über den Blattrand malen
- Raum-Lage-Beziehungen – stell deine Schuhe unter die Bank, das Buch liegt im Regal
- Zeit – morgen gehen wir zum Sport, wenn der große Zeiger auf der Sechs steht, gehen wir spazieren

9.8. Natur

„Natur ist überall. Sie ist belebt und unbelebt, es gibt Pflanzen und Tiere, Steine und Metalle, Wasser und Erde, Feuer und Luft. Zu Natur gehören Wachsen und Sterben, Entstehen, Verwandeln und Vergehen, Zunehmen und Abnehmen, wiederkehrende Rhythmen und Zyklen...“ (1)

Die Kinder erhalten ein grundlegendes Wissen über die belebte und unbelebte Natur. Sie haben ein großes Interesse, sich ein Bild von der Welt zu machen, die Welt zu erforschen, ihr einen Sinn zu geben, sie zu verstehen und sich auf diesem Wege anzueignen. Dieses Interesse ist nahezu unbegrenzt und wird von uns auf vielfältige Weise gefördert und auch gestillt.

Handeln und Denken

Die Kinder sammeln Erfahrungen, vergleichen mit anderen, ähnlichen und ziehen Rückschlüsse daraus.

Beispiele:

- Im Winter, bei großer Kälte, gefriert Wasser zu Eis. Wenn es wärmer wird, taut alles wieder auf
- Aus den Knospen entwickeln sich im Laufe der Zeit Blüten und Blätter, daraus bilden sich dann die Früchte
- Im Herbst werden die Blätter bunt und fallen herunter, die Bäume werden kahl und „ruhen“ sich im Winter für das nächste Jahr aus – Kreislauf des Lebens

Forschen

Durch Probieren sammeln die Kinder Eindrücke, erfahren etwas über die Beschaffenheit der Dinge und Stoffe in der Natur. Sie vergleichen und entdecken auf diese Weise die Welt.

Beispiele:

- Licht und Schatten gehören zusammen
- Der Wind bewegt die Blätter, das Wasser und noch vieles mehr
- Mit nassen Sand kann man „Kuchen“ backen, mit trockenem Sand hält nichts zusammen
- Tunnel unter der Burg fallen ein, wenn der Sand nicht feucht genug und festgeklopft wird

Elemente erleben

Die Kinder erleben Wasser, Feuer, Luft und Erde und ziehen daraus Schlüsse.

WASSER gibt es in verschiedenen Arten und Formen, kalt oder warm, klar oder trübe, gefroren oder flüssig... Sie beobachten, wie sich die Natur verändert, wenn es regnet. Sie erkennen, dass Tiere und Pflanzen das Wasser zum Wachsen und Leben benötigen.

Sie experimentieren mit dem Wasser, beobachten, wie es sich fortbewegt, dass das Wasser z.B. eine Feder tragen kann, aber ein Stein versinkt.

LUFT erleben die Kinder z.B. durch Bewegung – der Wind lässt die Blätter tanzen, Drachen steigen. Auch lernen sie, dass die Luft wichtig zum Leben ist (eine Kerze erlischt, wenn man ihr die Luft entzieht). Auch uns geht es nicht gut, wenn wir keine Luft zum Atmen haben (Luft anhalten).

ERDE kann man anfassen, es gibt verschiedene Arten und Konsistenzen davon – Sand kann rieseln und weggeblasen werden; wenn Sand mit Wasser vermischt wird, kann man ihn formen, Stein ist hart und schwer. Die Erde ist auch wichtig für die Pflanzen, sie gibt ihnen Halt und Nahrung.

Durch Feuer entsteht Wärme, es gibt uns Licht. Durch Feuer entwickelt sich auch manchmal Qualm und Rauch, wenn etwas verbrennt. Wenn es dunkel wird, benötigen wir Feuer/Licht, um etwas sehen zu können. Auch zum Essen kochen brauchen wir Feuer in verschiedenster Form.

Kinder lernen auch, dass Feuer gefährlich sein kann. Man kann sich verletzen, Feuer zerstört, wenn z.B. Papier verbrennt. Sie finden auch heraus, wie man Feuer löschen kann, z.B. eine Kerze auspusten oder Flamme mit Wasser löschen. Große Feuer werden durch die Feuerwehr gelöscht.

Tiere und Pflanzen

Sie lernen Tiere ihrer Heimat kennen, erfahren, welche verschiedenen Arten es gibt. Es gibt Haustiere, die mit den Menschen zusammenleben und noch wildlebende Tiere in der Natur, kleine und große Vögel, Kriechtiere, Käfer u.v.m. Sie erfahren und erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Vögel haben Flügel und können damit fliegen, Käfer auch). Sie erfahren etwas über den Lebensraum der Tiere, was sie fressen und wie sie sich fortbewegen. Es gibt auch Tiere, die leben in Zoos, damit wir solche Tiere auch kennenlernen können.

Sie lernen, dass auch kleine Tiere wichtig sind und geschützt werden müssen (die Bienen sammeln den Honig fürs Frühstück und sind wichtig für die Blüten, damit daraus Früchte entstehen können; Regenwürmer lockern den Boden auf, damit Pflanzen besser wachsen können...)

Die Pflanzen gehören zu unserer Umgebung; manche können wir essen, sie dienen als Nahrung, aus anderen Pflanzen werden verschiedene Gegenstände hergestellt. Sie können beobachten, wie sich aus einem Samenkorn eine Pflanze entwickelt und entdecken auch, was für die Pflanzen wichtig ist, damit sie wachsen und gedeihen können (Licht, Luft, Wasser, Erde usw.)

Um all diese Themen an die Kinder heranzutragen, benutzen wir vielfältige Möglichkeiten:

- Beschäftigungen mit Experimenten, Bücher, Spiele, Bildkarten u.a.
- Beobachtungsgänge durch die Natur, Spaziergänge im Ort
- Besuche im Zoo, auf einem Bauernhof, einer Imkerei

Wir beobachten die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Natur, regen sie an, über ihr Umweltverhalten nachzudenken und was sie selbst verändern oder verbessern können.

9.8. Technik

„Menschen sind seit jeher bestrebt, für das Erreichen von Zielen oder das Lösen von Problemen technische Systeme anzuwenden. Menschen entwickeln hierfür Handwerkszeug und bauen Maschinen, rationalisieren und optimieren Vorgänge und erleichtern dadurch ihr Handeln. Technische Lösungen verändern den Alltag, den Lebensstil und gesellschaftliche Strukturen.“ (1)

Wir leben heute in einer hochtechnisierten Welt. Überall begegnen wir einer Vielzahl unterschiedlicher Maschinen und Geräte, Apparaturen und Werkzeuge (Lichtschalter, Klingel, Musikanlagen, Bohrmaschine, Autos...). Den Umgang mit einigen der Geräte und Werkzeuge lernen die Kinder schon sehr früh und wie nebenbei. Was die einzelnen Geräte und Werkzeuge bedeuten und wie sie funktionieren erfahren sie durch Beobachtung, die die Erwachsenen damit umgehen (benutzen eines Schlüssels, telefonieren mit dem Handy, einen Nagel mit dem Hammer in die Wand schlagen...).

Die Kinder ahmen die beobachteten Handlungen nach und lernen damit die Bedeutung dieser Gegenstände. Dabei verwenden sie auch ähnliche Gegenstände, wie einen Stock als Schlüssel oder einen großen Baustein als Handy.

Kinder entwickeln beständig Strategien, um ein Ziel zu erreichen, so suchen sie beispielsweise nach Lösungen, um Gegenstände außerhalb ihrer Reichweite zu ergreifen oder Hindernisse zu überwinden. Sie erwerben technisches Verständnis und technische Fertigkeiten hauptsächlich durch ihr eigenes Tun.

Durch Auseinandersetzen und Konstruieren, Ausprobieren, Reflektieren; Verändern und erneutes Testen sammeln sie Erfahrungen über Wirkungsweisen, Zusammenhänge und Materialeigenschaften. Verfügen die Kinder über einen gewissen Erfahrungsschatz übertragen sie ihr Wissen und Können auch auf andere Bereiche und prüfen dort dessen Anwendbarkeit.

Technische Erfahrungen sammeln die Kinder bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten wie

- Beim Bau eines Turmes aus verschiedenen Materialien oder Formen
- Beim Transportieren von Gegenständen in einem Wagen (was muss ich beachten, damit nichts herausfällt oder es zu schwer wird)

Je älter die Kinder werden umso mehr können sie auf schon vorhandenes Wissen und frühere Erfahrungen zurückgreifen. Auch beziehen sie dann andere mit in diesen Prozess ein.

Unsere Aufgabe ist es,

- Den Kindern einen Zugang zu technischen Systemen zu ermöglichen. Wir unterstützen sie dabei, sich mit Technik auseinanderzusetzen und eigene Erfahrungen zu sammeln
- Wir begleiten sie beim Erforschen von Materialien, bei ihren Fragen und Ideen dazu
- Wir geben ihnen die Ergebnisse nicht vor, sondern lassen die Kinder selbstständig arbeiten und experimentieren, um die gestellten Ziele zu erreichen
- Wir stellen ihnen Material bereit aus dem sie wählen können, stellen ihnen Raum und Zeit zur Verfügung
- Durch Beobachten der Kinder können wir deren Interessen und Fähigkeiten erkennen
- Auch wir müssen uns vorher mit der Technik auseinandersetzen, um den Kindern bei ihrem Lernen helfen zu können

- Wir gestalten die Räumlichkeiten mit verschiedenen Spielecken wie einer Küche oder einer „Werkstatt“ mit verschiedenen Werkzeugen und einer Werkbank
- Wir lassen die Kinder erst selbst ihre Erfahrungen sammeln bevor wir unterstützend und helfend eingreifen.

10.0. Netzwerk Kita

10.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger, der Stadt Landsberg, und den Mitarbeitern unserer Einrichtung ist gekennzeichnet durch ein Klima des Vertrauens, des gegenseitigen Verständnisses und gemeinsamer Verantwortung.

Regelmäßige Absprachen zwischen Leitung und Träger dienen der gegenseitigen Information, der reibungslosen Abwicklung notwendiger Verwaltungsabläufe, der Gewährleistung des Kommunikationsflusses und der Förderung und Unterstützung der inhaltlichen, personellen und organisatorischen Arbeit in der Kita.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, dem Elternkuratorium und der Kita sorgt dafür, dass alle über die Entwicklungen, über rechtliche Veränderungen im Kita-Bereich und über Entscheidungen des Trägers informiert sind.

10.2. Zusammenarbeit Kindergarten – Grundschule/Hort

Die gemeinsame positive Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule obliegt den Eltern, Erziehern, Grundschullehrern und Horterziehern eine besondere Verantwortung.

Für einen freudigen und angstfreien Start in die Grundschulzeit und zur Förderung einer größtmöglichen Lernfreude ist eine kontinuierliche und frühzeitige Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig.

Jedes Jahr verlassen einige unserer Kinder den Kindergarten und werden eingeschult. Dieser Übergang ist für jedes Kind einzigartig und wird von ihm unterschiedlich aufgenommen.

In dieser Phase, vom Kindergarten zur Schule, welche sich über das letzte Kindergartenjahr hinzieht, soll den Kindern die Angst vor dem Neuen genommen, Unsicherheiten erkannt und gemindert werden sowie die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt gefördert werden.

Zu einer guten Tradition des letzten Kindergartenjahres ist die Teilnahme an verschiedenen schulischen Veranstaltungen geworden. So nehmen die Vorschulkinder/die Dachse z.B. am „Tag des Singens“, an der Weihnachtsfeier/Weihnachtsmarkt und dem Schulfasching teil. Eine Grundschullehrerin der Niemberger Grundschule besucht auch regelmäßig die zukünftigen Erstklässler, um sich ein Bild von ihnen zu machen, sie in gewohnten Kita-Situationen zu erleben und auch schon kleine Übungen mit ihnen durchzuführen. Wenn es möglich ist und mit dem Schulalltag vereinbar, dürfen unsere Vorschüler auch schon einmal in der Grundschule einen Schnuppertag einlegen. Ebenso besteht die Möglichkeit, in den Ferien den Hort zu besichtigen. Da die Horterzieher auch teilweise bei uns in der Kita aushelfen bzw. mitarbeiten (z.B. der Mentor unseres Auszubildenden) können die Kinder schon Kontakt mit ihnen aufnehmen und sich so kennenlernen.

Auch schon eine schöne Tradition ist der alle vier Jahre stattfindende Mitmachzirkus, bei welchem die Dachse mit unseren Schulanfängern gemeinsam mit der Grundschule Zirkusdarbietungen einüben und diese dann in mehreren Zirkusvorstellungen ihren Freunden, der Familie und anderen Gästen da5rbieten. Mit viel Eifer und sportlichen Leistungen werden dabei die Kinder motiviert, bestmögliche Leistungen zu bringen und auch über ihren „Schatten“ zu springen. Die Dachse sind jedes Mal mit viel Begeisterung und Einsatz dabei.

10.3. Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern

Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern der Stadt Halle und des Saalekreises unterstützt einerseits die Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen, andererseits die Zusammenarbeit, gegenseitige Beratung und fachliche Unterstützung von Eltern und Erziehern.

Hierbei arbeiten wir regelmäßig mit folgenden Institutionen zusammen, um Eltern und Familien in besonderen Lebenslagen informieren, beraten und unterstützen zu können:

- Jugendamt und Allgemeiner Sozialer Dienst
- Gesundheitsamt
- Sozialamt

Der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst führt in regelmäßigen Abständen ihre gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen in der Kita durch. Die Eltern werden im Vorfeld über einen Aushang und durch die Erzieher über die bevorstehenden Reihenuntersuchungen informiert. Im Kindergarten-ABC, welches die Eltern zur Aufnahme erhalten, ist ein entsprechendes Formular enthalten, wo sie die Einwilligung zu den Untersuchungen geben können.

Durch die Besuche bei der örtlichen Feuerwehr und der Polizei in der Einrichtung erleben und erfahren die Kinder anschaulich die Wichtigkeit dieser Bereiche für unser Leben. Diese Aktivitäten bereichern die inhaltliche Gestaltung von Projekten in den Kindergruppen und vertiefen Bildungsthemen durch anschauliche Darstellung.

10.4. Zusammenarbeit mit kulturellen und sportlichen Einrichtungen und Verbänden

Die Zusammenarbeit mit kulturellen und sportlichen Einrichtungen dient der Erweiterung und Vertiefung des musischen, bildnerischen, sprachlichen und sportlichen Bildungsangebotes unserer Einrichtung. Die Kinder erleben alters- und kindgerechte Veranstaltungen und Projekte in verschiedenen Einrichtungen hier in Niemberg und Landsberg sowie in der Stadt Halle und erfahren Musik, Tanz, Theater und museale Erlebnisse als Bereicherung ihres Lebens.

In Niemberg/Landsberg:

- Alte Brennerei
- Brühl-Museum
- TSV Niemberg

In Halle:

- Steintor, Puppentheater, Opernhaus, Märchent Teppich
- Krokosseum in den Frankeschen Stiftungen
- Landesmuseum für Vorgeschichte, Schokoladenmuseum und andere Einrichtungen
- BWG-Spielehaus, Bergzoo Halle, Hauptbahnhof Halle, Kino im Charlotten-Center

In unserer Einrichtung werden auch die Angebote verschiedener Kleinbühnen, Puppen- bzw. Marionettentheater genutzt.

Einmal im Monat besucht uns der „Kinomann“ mit seiner transportablen Filmvorführanlage, wo unsere Kinder ab drei Jahren Filme unter „Kinoatmosphäre“ (große Kinoleinwand, Verdunklung) erleben dürfen. Jährlich nehmen unsere Ältesten am Kindergartensportfest teil, welches vom TSV Niemberg durchgeführt wird und wo sich die Kinder bei Schlagballweitwurf, Schlussweitsprung, 60m-Sprint und in einer Staffel beweisen können.

Auch in den ortsansässigen Firmen und in Halle können die Kinder die arbeitenden Menschen bei ihren Tätigkeiten erleben und erfahren, was und wie wichtig ihre Berufe sind (z.B. Gartenbaubetrieb Meinhardt, Futtermittelhandel Grothe in Niemberg, Kathi und Halloren in Halle)

11. Kinderschutzkonzept

Für Kinder und Eltern sind die Kindertagesstätten ein Ort des Vertrauens, der Fürsorge und des Schutzes. Wir setzen hierbei auf eine offene Atmosphäre, Kommunikation und Transparenz.

Das Kinderschutzkonzept bietet allen Mitarbeitenden und den Eltern der anvertrauten Kinder gleichermaßen Orientierung und Handlungsleitlinien für den Umgang mit unbeabsichtigten Grenzverletzungen und beabsichtigten Übergriffen. Es schafft Klarheit darüber, wie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist und schützt die einzelnen durch vereinbarte Regelungen davor, in Unkenntnis gar nicht oder nicht richtig zu handeln.

11.1. Definition: Kinderschutz

Kinderschutz ist ein Zusammenschluss von rechtlichen Regelungen, staatlichen als auch privaten Maßnahmen sowie Institutionen, die den Schutz von Kindern vor Beeinträchtigungen wie altersunangemessener Behandlung, Übergriffen und Ausbeutung, Verwahrlosung, Krankheit und Armut dienen sollen. Es ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Hier ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Wir Mitarbeiter sind uns dieser Verantwortung gegenüber jedes einzelnen Kindes bewusst.

Unser Schutzauftrag beginnt mit dem Eintritt des Kindes in unsere Kita, die Eltern/Erziehungsberechtigten haben diesen durch die Unterzeichnung des Betreuungsvertrages anerkannt und akzeptiert. Dieser bedeutet z.B., dass wir die Kinder nicht an sorge- oder abholberechtigte Personen herausgeben dürfen, wenn das Wohl des Kindes dadurch gefährdet scheint. Es ist dann nach einer angemessenen Lösung zu suchen.

11.2. Definition: Kindeswohlgefährdung

„Kindeswohlgefährdung liegt nach deutschem Recht vor, wenn das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes durch das Tun oder Unterlassen der Eltern oder Dritter gravierende Beeinträchtigungen erleidet, die dauerhafte oder zeitweilige Schädigungen in der Entwicklung des Kindes zur Folge haben bzw. haben können.“ (aus: Wikipedia)

Bei der Kindeswohlgefährdung können die Erscheinungsformen Vernachlässigung, psychische und emotionale Misshandlung sowie sexuelle Gewalt unterschieden werden.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das geistige oder seelische Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen. (siehe auch § 1666 BGB)

Als Kindeswohlgefährdung bezeichnet man auch eine andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns durch sorgeberechtigte oder verantwortliche Personen und kann zu langfristigen körperlichen, seelischen und geistigen Beeinträchtigungen bei der Entwicklung des Kindes bis hin zum Tod führen.

Unsere Kinder haben ein Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicherzustellen ist eine wichtige Aufgabe in unserer pädagogischen Arbeit und dieser Schutzauftrag des Kindeswohls ist im SGB VIII § 8a verankert und für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Unsere Verantwortung als Pädagogen ist es, die Kinder altersgemessen zu beschützen und ihre Entscheidungsfindung respektvoll zu begleiten.

11.3. Gesetzliche Grundlagen zum Schutzauftrag

In Vereinbarung mit dem Träger der Einrichtung und Diensten ist sicherzustellen, dass

1. Wir als Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. Bei einer Gefahreneinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft/Kinderschutzfachkraft beratend hinzugezogen wird und
3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird

Folgende Gesetze sind hierfür wichtig und ausschlaggebend:

- SGB VIII § 8a
- BGB § 1631 Abs. 1
- BGB § 1632 Abs. 2

11.4. Gefährdungsarten

I. Seelische und körperliche Misshandlung

Unter körperlicher Misshandlung sind alle Handlungen zu verstehen, die mit körperlicher Gewalt einhergehen und zu Entwicklungsbeeinträchtigungen führen können. Die seelische Misshandlung beginnt dann, wenn die Bezugspersonen dem Kind zu verstehen geben, dass sie wertlos, ungewollt oder ungeliebt sind oder nur dazu dienen, die Bedürfnisse eines anderen Menschen zu erfüllen. Je stärker die Vernachlässigung und je jünger das Kind, umso größer ist das Risiko dauerhafter Folgeschäden.

II. Vernachlässigung

Bedeutet, dass ein andauerndes oder wiederholtes Unterlassen fürsorglichen Handelns der Fürsorgepflichtigen oder der von ihnen beauftragten geeigneter Dritte zugrunde liegt.

III. Sexueller Missbrauch

Unter sexuellem Missbrauch versteht man jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder das Kind aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann.

11.5. Handlungsablauf

- I. Die pädagogische Fachkraft nimmt Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gemäß SGB VIII § 8a wahr.
- II. Sie schätzt ein, ob es sich um eine akute oder nicht akute Gefährdungslage handelt

Bei akuter Kindeswohlgefährdung

Falls eine Gefährdung durch Dritte vorliegt, werden die Eltern miteinbezogen, der direkte Vorgesetzte wird informiert und ggf. wird eine Kinderschutzbeauftrage hinzugezogen. Alle Handlungsabläufe werden dokumentiert

Bei nicht akuter Kindeswohlgefährdung

Werden die Informationen zeitnah (innerhalb von 48 Stunden) an den direkten Vorgesetzten weitergegeben und eine Beratung mit einer Kinderschutzbeauftragten in Form einer Fallberatung angestrebt. Darüber hinaus erfolgt ein schriftlicher Vermerk in den Unterlagen des Kindes.

Ist die Einschätzung unbegründet, endet das Verfahren nach § 8a SGB VIII, dennoch werden weitere Beobachtungen und deren Dokumentationen angestrebt.

- Die betroffenen Parteien werden mit einbezogen und über die weitere Vorgehensweise, bei nicht abwendbarer Gefahr, informiert und aufgeklärt. Der Handlungsweg kann dann auch ohne die Schweigepflichtentbindung umgesetzt werden.
- Danach erfolgt eine Überprüfung durch die Fallberatung und es wird die weitere Vorgehensweise festgelegt
- Kann eine eingeschätzte Kindeswohlgefährdung durch die eingeleiteten Maßnahmen nicht abgewendet werden, werden die betroffenen Eltern durch die Leitung in einem Gespräch über die weiteren Schritte (Kontaktierung des Jugendamtes) in Kenntnis gesetzt
- Die Kinderschutzbeauftragte informiert die Leitung, die dann den Träger und das zuständige Jugendamt informiert, ggf. auch ohne die Schweigepflichtentbindung der Eltern. Alle wichtigen Anhaltspunkte werden schriftlich festgehalten und mit den Daten der Betroffenen ergänzt. Der Fall kann sowohl schriftlich als auch telefonisch an das Jugendamt übermittelt werden (z.B. Kinderschutzhotline)
- Alle Schritte werden sorgfältig und lückenlos dokumentiert, bei den Betroffenen wird auf eine konstruktive Zusammenarbeit, ggf. auch mit dem Jugendamt, hingewirkt.

11.6. Handlungsbedarf

Als erster Schritt wird das Gespräch mit dem Sorgeberechtigten und/oder Betreuungsperson des Kindes gesucht und so weit als möglich eine gemeinsame Vorgehensweise erarbeitet, mit dem Ziel, die Lage des Kindes deutlich zu verbessern.

Handlungsbedarf besteht in folgenden Fällen:

- Grundsätzlich bei Kindern, die bedingt durch ihren Entwicklungsstand/Alter besonderen Schutz benötigen

- Bei Schilderung Dritte über Handlungsweisen von Sorgeberechtigten und/oder Betreuungspersonen des Kindes, welches Rückschlüsse auf o.a. Gefährdungsarten schließen lassen
- Bei Ausfall eines/der Sorgeberechtigten
- Bei unerwarteten und unberechenbaren Verhaltensweisen von Sorgeberechtigten bzw. Betreuungspersonen des Kindes

11.7. Dokumentation

Die beobachtete und als möglicherweise gefährdete Situation wird in Form des folgenden Rasters erfasst:

- Auflistung der beteiligten Personen, der Fachkraft und der Kinderschutzfachkraft
- Detaillierte Schilderung der Beobachtung/Inhalte: Sachliche Beschreibung der Situation (Gefährdungsarten, Beschreibung des Umfeldes und Zustand des Kindes)
- Kooperationsbereitschaft der Sorgeberechtigten
- Bisherige Schutzmaßnahmen der Einrichtung

11.8. Verhalten der Mitarbeiter unserer Einrichtung zum Kinderschutz

In unserer Kita sollen unsere betreuten Kinder sicher sein. Mit den nachfolgenden Verhaltensregeln sollen nicht nur unsere Kinder, sondern auch wir Mitarbeiter geschützt sein.

- I. Wir Mitarbeiter der Kita sind dem Schutz und dem Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder verpflichtet
- II. Wir Mitarbeiter überschreiten die Grenzen der noch tolerierbaren Nähe nicht und wahren die nötige Distanz zu den Kindern. Die Verantwortung liegt immer bei uns Erziehern. Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat- und Intimsphäre wird nicht verletzt
- III. Erhalten wir Mitarbeiter Kenntnisse von sexueller Ausbeutung oder unangemessenen Verhalten gegenüber Kindern oder zwischen Kindern, leiten wir diese Informationen direkt an die Kita-Leitung weiter
- IV. In unserer Kita legen wir großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern ist selbstverständlich, wenn die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder non-verbal äußern
- V. Die Mitarbeiter begleiten die Kinder nur zum WC, wenn es Hilfe benötigt
- VI. Die Kinder werden nur von ihren Bezugspersonen gewickelt
- VII. Wird im Sommer geplanschelt oder gebadet, tragen die Kinder Badekleidung oder eine Windel

- VIII. Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Dazu gehören „Doktorspiele“ unter Gleichaltrigen oder Selbstbefriedigung. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine Verletzungsgefahr durch Fremdkörper oder die kindlichen Handlungen entsteht. Wenn ein Kind in diese Phase kommt, werden dessen Eltern darauf angesprochen, um einen offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit diesem Thema gewährleisten zu können
- IX. Es ist nicht die Aufgabe von uns Erziehern, die Kinder aufzuklären. Stellen die Kinder konkrete Fragen, werden diese aber altersgerecht beantwortet und die Eltern anschließend informiert

11.9. Partizipation

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an uns Erwachsene. Wir müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, die Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Partizipation ist eine aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und werden an Planungen beteiligt.

Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag in der Kita aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren, wie sich Kinder und Erzieher auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen.

Kindersollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung erleben. Partizipation in der Kita ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich füreinander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen

11.9.1. Partizipation im Einrichtungsalltag

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechen ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert. Die für uns, zum jetzigen Zeitpunkt wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen möchten wir nachfolgend auführen

11.9.2. Formen der Beteiligung

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind wie Morgenkreis, Einzelgespräche, Einbeziehung in die Speiseplangestaltung

11.9.3. Allgemeine Bereiche der Partizipation

- Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen als auch auf Veränderung und Exploration. Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials
- Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Spielzeit Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden

11.9.4. Partizipation in der Krippe

- Das Kind hat das Recht zu äußern, wann, wie und von wem seine Windel gewechselt werden soll. Der Erzieher behält sich dabei das Recht vor, bei eingeschränkter personeller Besetzung die Person, die das Wickeln übernimmt, zu bestimmen.
- Das Kind hat das Recht, die Wickelsituation einzeln und in Ruhe zu erleben. Dabei achten die Betreuer auf einen behutsamen, feinfühligem Umgang, der bestimmt ist von liebevollem Respekt vor dem Kind
- Das pädagogische Personal spricht und handelt ruhig, kündigt den nächsten Schritt an und erklärt, was es tut. Dabei hat das Kind das Recht, sich zu äußern, selbst aktiv zu werden und Handlungen zu übernehmen
- Vor dem Gang ins Bad hat das Kind das Recht, zu Ende zu spielen und dadurch sein Spiel als wertgeschätzt zu erfahren
- Das Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Die Erzieher behalten sich jedoch das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden
- Außerdem behält sich das pädagogische Personal das Recht vor, zu bestimmen, dass das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht, dass es sich reinigen muss, wenn es, aus der Sicht der Erzieher, stark verschmutzt ist.
- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit und entsprechend seinem Entwicklungsstand selbstständig zu sein (allein essen mit Hand oder Besteck). Dabei beachtet der Erzieher die Äußerungen und Vorlieben des Kindes und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an.
- Das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung (z.B. Schnuller oder Kuscheltier). Schnuller und Kuscheltier befinden sich in Reichweite
- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit bietet. Dabei sind Rituale wichtiger als Regeln. Der Erzieher hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet

- Das Kind hat das Recht, vom pädagogischen Personal in seinem Entwicklungsstand beobachtet und verstanden zu werden. Das pädagogische Personal achtet in seinem sprachlichen Ausdruck auf eine positive Formulierung.

11.9.5. Partizipation im Kindergarten

- Die Kinder haben das Recht, über die Themenauswahl und die Gestaltung der Bildungs- und Förderangebote mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten Inhalte und Methoden letztendlich zu bestimmen oder zu verändern
- An gezielten Bildungs- und Förderangeboten innerhalb und außerhalb der Gruppe nehmen die Kinder verpflichtend teil
- Bei Vorschulprojekten werden die Kinder in die Gruppeneinteilung mit einbezogen. Ihre Wünsche werden so weit als möglich berücksichtigt. Die Kinder können sich nichtgrundsätzlich gegen eine Teilnahme aussprechen
- Bei freien Angeboten während der Freispielzeit (z.B. Basteln) ist eine Teilnahme freigestellt. Die Erzieher behalten sich das Recht vor, entwicklungsangemessene Aktivitäten einzufordern.
- Die Kinder können frei entscheiden, neben wem sie sitzen möchten. Die Erzieher behalten sich das Recht vor Zeit, Raum und Bereich zu bestimmen, an dem gegessen wird. Sie weisen auch auf eine gesunde Ernährung hin.
- Die Kinder dürfen bei der Essenauswahl mitbestimmen. Was und wieviel die Kinder essen, entscheiden sie selbst, ein Probierklecks wird angeboten. Der Nachtisch wird erst nach dem Hauptgang gereicht.
- Tischdienste werden angeboten, die Kinderentscheiden selbst, keiner wird gezwungen
- Das pädagogische Personal behält sich vor, Ort und Zeit, sowie über die Tischkultur zu bestimmen
- Die Kinder haben die Entscheidung während des Ruhens ihre Liegeposition frei zu wählen. Die Ruhe-/Schlafenszeit dauert von ca. 12.00 Uhr – 14.00 Uhr.

11.9.6. Partizipation der Eltern

- Die Eltern entscheiden über den Eintritt und die Verweildauer in der Einrichtung
- Sie entscheiden über die Verpflegung, zu welchen Mahlzeiten das Kind angemeldet wird
- Sie entscheiden über die Einleitung von zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht
- Die Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten
- Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Aktivitäten
- Beteiligt und angehört werden sie bei allen sie persönlich und ihr/e Kinder betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der Mitarbeiter ist es, die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben

- Die Eltern werden über Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten sowie Personalentscheidungen rechtzeitig informiert, des Weiteren über pädagogische Inhalte wie: das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand ihres Kindes, individuelle Vorkommnisse

11.9.7. Grenzen der Partizipation

Gerade bei der integrativen Arbeit, bei Kindern mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ist es wichtig den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei allen Formen der Mitbestimmung zu beachten. Wir Erzieher sind hier gefordert, sehr situativ die Kinder zu leiten und zu führen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alle machen dürfen oder dass sie im Einzelfall die Erwachsenen überstimmen können. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern mit Behinderung, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen. Wichtig ist es auch, dass sie pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie sind damit gefordert zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern mitzuteilen und zu begründen.

11.10. Beschwerde- und Feedbackmanagement

Beschwerden und Feedback können in unserer Einrichtung von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Während sich die älteren Kindergartenkinder oder Vorschulkinder schon gut über die Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Aller kleinsten von den Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Aufgabe des Umganges mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und zeitnah Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden und Feedback als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Einrichtung.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen, eine offene Gesprächskultur und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit (wieder) herzustellen. In Kindereinrichtungen besteht zwischen den Kindern und den Erwachsenen zwangsläufig ein ungleiches Machtverhältnis. Aufgrund des Altersunterschiedes, der Lebenserfahrung und des Wissensvorsprungs besteht stets die Gefahr, dass die Erwachsenen ihre Überlegenheit gegenüber den Kindern ausnutzen. Zudem sind sie in der Integrativ- und Elementarpädagogik gefordert, Kinder an die Einhaltung von Regeln heranzuführen, zu kontrollieren und bei Bedarf auch gegen ihren Willen durchzusetzen. Unabdingbar ist es deshalb, den Kindern ihre Rechte aufzuzeigen und die Möglichkeit der Beschwerde zu verankern.

11.10.1. Definition „Beschwerde“

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle schriftliche und/oder mündliche, kritische Äußerung von Mitarbeitern, Kindern oder deren Personenberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere

- Das Verhalten der Fachkräfte oder Kinder
- Das Leben in der Einrichtung oder
- Die Entscheidungen des Trägers

betreffen.

11.10.2. Ziele

- Beschwerdesysteme sind ein wichtiges Instrument , die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren
- Sie dienen der Qualitätssteigerung und –sicherung
- Sie bilden ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit
- Sie dienen der Prävention und schützen die Kinder

11.10.3. Möglichkeiten der Beschwerde

Grundsätzlich kommen bei Beschwerden alle Ebenen und Personen unserer Kita in Betracht. Alle Mitarbeiter, Kinder und Eltern können sich mit ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden. Unabhängig davon, ob diese Person für die Bearbeitung zuständig ist oder nicht. Wir nehmen alle Beschwerden ernst, sehen sie als Chance zur Qualitätssteigerung und achten bei der Bearbeitung auf Transparenz und Verlässlichkeit.

Innerhalb unserer Einrichtung sind dies:

- Erzieher
- Elternvertreter/Kuratorium
- Kita-Leitung

11.10.4. Beschwerdemöglichkeiten in der Kita

- Im Morgenkreis bieten wir Zeit und Raum und unterstützen die Kinder darin, ihre Belange, Wünsche, Ärgernisse und Anregungen zu formulieren
- Im Gruppenalltag bieten sich viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleinen Kinderrunden. Dabei nehmen wir die Kinder ernst, hören aufmerksam zu und bestärken die Kinder darin, uns ihre Ängste, Sorgen, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Wahrnehmungen mitzuteilen.
- Für die Eltern besteht weiterhin im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche und auch bei Elternveranstaltungen die Möglichkeit, Sorgen, Ärgernisse, Wünsche oder Anregungen anzusprechen. Das gilt auch für sogenannte „Tür und Angel“-gespräche.

- In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindes vorliegt oder die unter der § 8a „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu. Kinder und Eltern müssen darüber informiert werden.

11.10.5. Beschwerdeverfahren

I Klärungsversuch innerhalb der beteiligten Personen

Bei personen- oder verhaltensbezogenen Beschwerden wird im ersten Schritt versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Konfliktparteien und ggf. einer neutralen Vertrauens- oder Leitungsperson, das Anliegen zeitnah zu klären, konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln oder einen für beide Seiten zufriedenstellenden Kompromiss zu finden.

II Bearbeitung der Beschwerde im Team

Sollte es zu keiner Einigung kommen oder die gesamte Einrichtung betreffen, wird in Absprache mit dem Kind/den Kindern oder den Eltern die Beschwerde im nächsten Team besprochen und es wird entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden. Diese und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten.

Anonym eingehende Meldungen werden wie schon erwähnt behandelt. Eine unmittelbare Rückmeldung ist in diesem Fall allerdings nicht möglich.

III Rückmeldung an das Kind bzw. die Eltern

Das Kind bzw. die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert und die weiteren Schritte erörtert. Die zuständigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. Die Leitung wird darüber informiert.

